

Unsere Wirtschaft

12/2025

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Nachfolge geglückt!

Beispiele, die zeigen,
wie der Prozess gelingt

UNSERE BESTEN

Bühne frei für
Top-Azubis

FACHKRÄFTE IM FOKUS

Die Lage in
der Region

JETZT REINHÖREN: PODCAST „MOIN WIRTSCHAFT“
www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft

Mercedes-Benz



SIE ENTSCHEIDEN, WAS SIE BEWEGT.

Mercedes-Benz liefert den richtigen Antrieb.

Von der City-Tour bis zum Großauftrag: Die vollelektrischen Transporter von Mercedes-Benz verbinden Effizienz mit Weitsicht. Entdecken Sie als Geschäftskunde attraktive Angebote und überzeugen Sie sich selbst bei Ihrem nächstgelegenen STERNPARTNER Autohaus – 24x in Norddeutschland, 1x ganz in Ihrer Nähe.

Mit bis zu 9.000 € Preisvorteil¹



¹Die Höhe des gewährten Preisvorteils ist modellabhängig und wird vom Fahrzeugkaufpreis abgezogen.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:



STERNPARTNER

STERNPARTNER SE & Co. KG · Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service · 24x in Norddeutschland · STERNPARTNER.DE

Nachfolge mit Zukunft

In den kommenden Jahren stehen in unserer Region tausende Betriebe vor der Übergabe. Für viele Inhaberinnen und Inhaber ist das der wohl größte unternehmerische Schritt – wirtschaftlich, aber auch emotional. Als Nachfolgemoderatorin unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) begleite ich diese Prozesse und sehe: Wo früh geplant wird, entsteht aus Unsicherheit eine echte Zukunftschance.

In dieser Ausgabe von „Unsere Wirtschaft“ zeigen wir, wie unterschiedlich Nachfolge aussehen kann: Bei CLAGE in Lüneburg, wo Alexander und Jonas Gerdes den Stab von der zweiten in die dritte Generation übernehmen, bei Grand-cru Konfekt, wo ein externer Nachfolger seinen Traum vom eigenen Unternehmen verwirklicht, oder bei Trispel und Kruse Logistik, wo Familien über Jahre einen geordneten Übergang vorbereitet haben. Ein weiterer Blick gilt dem Ringhotel Forellenhof bei Walsrode – hier wurde die Nachfolge mit Beteiligungskapital und starken Finanzierungspartnern möglich. Ergänzt werden diese Nachfolgeschichten durch fundierte Praxistipps: rechtzeitig starten, Ziele klären, den Unternehmenswert realistisch einschätzen, strukturiert in den Prozess gehen und offen für unterschiedliche Nachfolgemodelle bleiben.

Vertiefen können Sie das Thema ab Mitte Dezember auch im Podcast „Moin Wirtschaft“: IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann spricht mit Nachfolger Alexander Gerdes von CLAGE und Prof. Dr. Henning Schröder von der Leuphana Universität über Chancen und Stolperfallen – von Fachkräftemangel und Finanzierung über Emotionen im Übergabeprozess bis zum „Matching“ zwischen Übergebenden und Nachfolgenden.

Nachfolge und Fachkräfte gehören zusammen. Unser Fachkräftemonitor zeigt, wo in der Region Talente fehlen und welche Stellschrauben Unternehmen, Kommunen und Politik drehen müssen. Deshalb rücken wir 2026 das Jahresthema „Zukunft braucht Arbeit – Arbeit braucht Fachkräfte“ in den Mittelpunkt.

Mein Ziel: Sie dabei zu unterstützen, Ihr Lebenswerk in gute Hände zu geben – und Ihr Unternehmen für die nächste Generation stark aufzustellen. Ich lade Sie ein: Nutzen Sie dieses Magazin, hören Sie den Podcast – und kommen Sie mit uns ins Gespräch.



Sonja Bausch ist
Nachfolgemoderatorin unserer IHKLW.
Kontakt: sonja.bausch@ihklw.de.

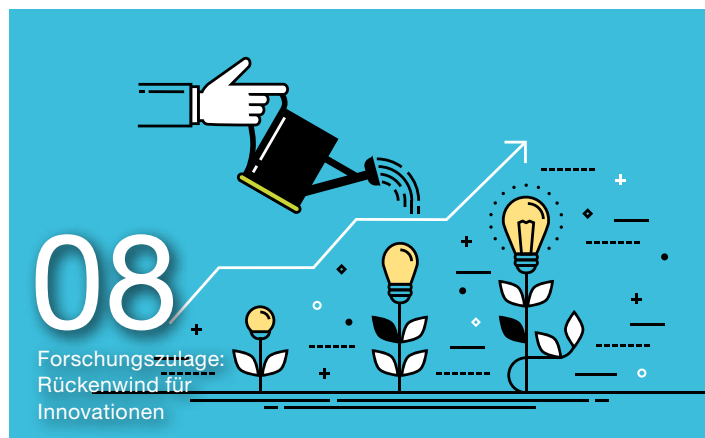
Foto: ihklw/Andreas Tamm



Weitere Informationen zum Thema Unternehmensnachfolge finden Sie unter www.ihk.de/ihklw/nachfolge. Der Podcast Moin Wirtschaft erscheint auf allen Podcast-Apps: www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft.



18 Zukunft in guten Händen: So gelingt Nachfolge



08

Forschungszulage: Rückenwind für Innovationen



12

Gemeinsam grün: Bio-kartoffeln aus Clenze

Unsere Region

- 06 / **LÜNALE 2025**
Preise für Ideen und Unternehmen
- 08 / **FORSCHUNGSZULAGE**
Rückenwind für Innovationen
- 10 / **HANDEL MIT KONZEPT**
Auszeichnung für „Tüdelband“
- 14 / **REGIONALE KONJUNKTUR**
Unternehmen bewerten
Geschäftslage und Perspektiven

Unser Titelthema

- NACHFOLGE GEGLÜCKT!**
- 18 / **ZUKUNFT IN GUTEN HÄNDEN**
Nachfolgeschichten, die Mut machen
- 23 / **NACHFOLGE MIT PARTNER**
Wie Beteiligungen bei der Finanzierung helfen
- 27 / **TIPPS FÜR DIE ÜBERGABE**
Gut vorbereitet in fünf Schritten

Unsere IHKLW

- 28 / **FACHKRÄFTE IM FOKUS**
Warum Motivation in der Führung so wichtig ist
- 32 / **TALENTE IM BLICK**
Zur Lage in der Region
- 34 / **BUNDESBESTER AZUBI**
Top-Absolvent im Porträt
- 36 / **SICHERHEITSFORUM**
Jetzt anmelden für Event!

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie dem Fachkräftemangel entgegenwirken!

- **Innovative Lernmethoden**
Entdecken Sie neue Wege der Wissensvermittlung
- **Flexibel lernen**
Online, vor Ort oder hybrid – zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse



32 Veggi-Verbot: IHK Nord kritisiert Signal aus Brüssel



28 Ausblick auf Netzwerktag: Führung mit Motivation



38 Transformation braucht Talente: Zur Lage in der Region

Unser Recht

Unsere Welt

46 / **WEITERBILDUNG**
Seminare im Überblick

38 / **VEGGI-VERBOT**
IHK Nord warnt vor Folgen

40 / **GRÜNDUNGEN**
Geschäftsideen aus der Region

39 / **AKTIVRENTE**
DIHK für Modell für Selbstständige

43 / **BUCHTIPPS**
Empfehlungen der Buchhandlung
Sternkopf & Hübel, Celle

Instagram: Folgen Sie unserer IHKLW



Regionale Wirtschaftsinformationen im Überblick:
Auf Instagram halten wir Sie auf dem Laufenden.
Folgen Sie uns!

www.instagram.com/ihk_lueneburgwolfsburg

SERVICE

44 / **DAS IST LOS IN DER REGION**

50 / **AUSBLICK / IMPRESSUM**

Weiterkommen 2026



Einfach schnell und
direkt informieren:
akd-hh@tuev-nord.de
T. 0800 8888-020
tuev-nord.de/seminare



Ausgezeichnete Ideen, starke Unternehmen

Innovation, Mut und unternehmerische Verantwortung standen im Mittelpunkt der LÜNALE 2025. Die Preisträger*innen zeigen, wie vielfältig und zukunftsorientiert die Wirtschaftsregion Lüneburg ist.

Lüneburgs Wirtschaft hat ihre Besten gefeiert: Bei der 16. LÜNALE standen Innovation, Mut zum Gründen und unternehmerische Verantwortung im Rampenlicht. Mit den Preisen zeigt die Wirtschaftsförderungs-GmbH für Stadt und Landkreis Lüneburg, wie vielfältig die Region aufgestellt ist – vom studentischen Start-up bis zum traditionsreichen Mittelständler.



Als „Leuphana Gründungsidee des Jahres“ wurde Coatly ausgezeichnet. Die Idee des zweiköpfigen Studententeams digitalisiert das Garderobenmanagement bei Veranstaltungen. Bargeldloses Bezahlen, schnelle Abläufe und weniger Fehler – die Lösung

macht aus der klassischen Garderobe einen professionell gemanagten Service.

Den „Lüneburger Gründungspreis impuls“ erhielt die Ostermann Elektromaschinenbau GmbH aus Melbeck. Gründer Sebastian Ostermann startete 2021 mit einem Werkzeugkoffer und einem Transporter, heute beschäftigt das Unternehmen zwölf Mitarbeitende. Digitale Prozesse in Werkstatt und Lager, hohe Serviceorientierung und Wachstum aus eigener Kraft überzeugten die Jury.



Der Handwerkspreis ging an das Autohaus STERN-PARTNER SE & Co. KG. Unter dem Motto „Künstliche Intelligenz im Handwerk – Zukunft gestalten“

nutzt das Unternehmen KI in verschiedenen betrieblichen Bereichen – von internen Abläufen bis zur Kundenkommunikation. So wird sichtbar, wie digitale Technologien das Handwerk effizienter und moderner machen.

Mit dem Mittelstandspreis wurde die Heinrich Meyer-Werke Breloh GmbH & Co. KG aus Munster geehrt. Das Familienunternehmen führt seine lange Tradition in sechster beziehungsweise siebter Generation fort, verbindet ein breites Produkt- und Leistungsportfolio mit Verantwortung für Umwelt und Region.



Alle zwei Jahre wird im Rahmen der LÜNALE zudem ein unternehmerisches Lebenswerk gewürdigt. In diesem Jahr erhielten Manfred und Erika Tschorn die Auszeichnung. Mit ihren Lebensmittelgeschäften haben sie Lüneburg über 55 Jahre geprägt, Tradition mit Innovation verbunden und sich mit großer Herzlichkeit für Kundenschaft und Stadtgesellschaft eingesetzt – ein Beitrag, der weit über das eigene Unternehmen hinaus wirkt.



Fotos: WLG/Sandra König

Universitätsstiftung zeichnet Masterarbeiten aus

Erstmals wurde im Rahmen der LÜNALE der Preis „Master-Thesis@Companies“ der Lüneburger Universitätsstiftung verliehen. Ausgezeichnet wurden drei Masterarbeiten mit Praxisbezug zu Unternehmen der Region. „Mit diesen Preisen möchten wir praxisorientierte wissenschaftliche Leistungen würdigen und die Verbundenheit von talentierten Akademikerinnen und Akademikern mit der Region stärken“, sagte Michael Zeinert, Vorsitzender des Kuratoriums der Universitätsstiftung.

Prämiert wurden Nils-Hendrik Meier für ein datenbasiertes Budget-Allocation-Framework zur effizienteren Steuerung digitaler Werbekampagnen in Kooperation mit der Lüneburger Erason GmbH, Marie Tiedke für die Evaluierung einer



Michael Zeinert (r.) zeichnete die Leuphana-Absolvent*innen Marie Tiedke (l.), Nils-Hendrik Meier und Luca Windolph (2.v.r.) für ihre herausragenden Masterarbeiten aus. Moderiert wurde die Lünale 2025 von der NDR-Moderatorin Isabel Eulenstein (M.).

neuartigen Kraftmessplatte zur Prognose der Werkstückqualität mit der Marposs Monitoring Solutions GmbH in Egestorf sowie Luca Windolph, die am Beispiel ihres Unternehmens Sol Nocturno Coffee in Lüneburg die Auswirkungen der EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten auf kleine und mittlere Unternehmen der Kaffeeindustrie analysierte.

Die Kombination aus Wirtschaftspreisen und forschungsnahen Auszeichnungen macht deutlich: Die LÜNALE ist mehr als ein Abend für gute Geschichten. Sie zeigt, wie eng Unternehmertum, Wissenschaft und Nachwuchstalente in der Region Lüneburg zusammenarbeiten – und wie viel Zukunft in diesem Netzwerk steckt.

■ Sandra Bengsch

Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

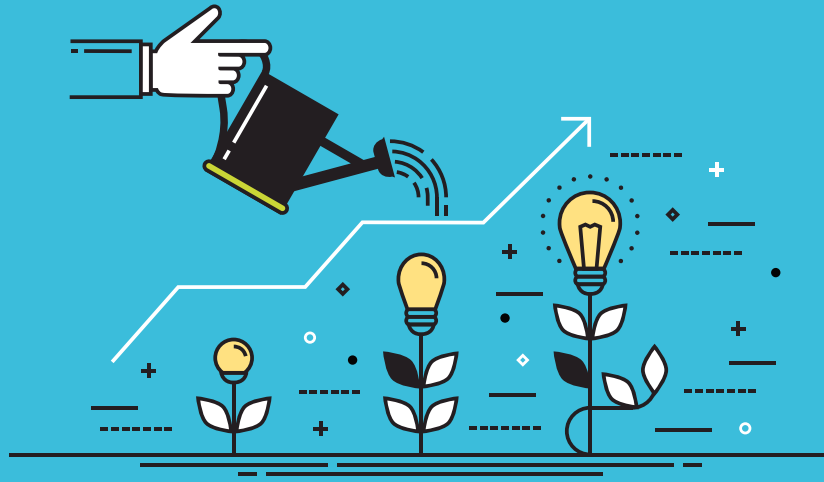
Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

ayvens
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

Ayvens ist eine Marke der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg.



Forschungszulage: Steuerfreier Rückenwind für Innovationen

Die Forschungszulage kann zum Turbo für Innovationsprojekte werden. Experte Jörg Wingerath fasst die wichtigsten Informationen für Unternehmen zusammen.

Innovationsprojekte kosten Zeit, Know-how und Kapital – oft mehr, als klassische Förderprogramme abdecken. Seit 2020 unterstützt der Staat Forschung und Entwicklung mit einer steuerlichen Zulage, die für viele Unternehmen noch ein Geheimtipp ist: Die Forschungszulage entlastet alle, die Neues wagen – unabhängig von Größe oder Branche.

Was ist die Forschungszulage?

Die Forschungszulage ist eine steuerliche Förderung für Forschung und Entwicklung (FuE). Sie wurde mit dem Gesetz zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (FZulG) eingeführt und gilt für alle steuerpflichtigen Unternehmen in Deutschland. Förderfähig sind Vorhaben, die über den Stand der Technik hinausgehen und technisches Neuland betreten – etwa neue Verfahren, Produkte oder Software. Auch gescheiterte Projekte können berücksichtigt werden. Die Förderung wird als steuerfreie Zulage gewährt und kann direkt ausgezahlt werden, wenn keine Steuerschuld besteht.

Wer kann Anträge stellen?

Antragsberechtigt sind alle Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Deutschland – unabhängig von Größe, Branche oder Rechtsform.

Welche Projekte sind förderfähig?

Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mit technologischem Risiko. Dazu zählen Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung. Beispiele sind Softwareentwicklungen, Material- oder Prozessinnovationen oder Verfahren, die über bestehende Standards hinausgehen. Maßgeblich ist die technische Herausforderung, nicht der spätere Markterfolg.

Wie hoch ist die Förderung?

Die Forschungszulage beträgt bis zu 35 Prozent der förderfähigen Kosten – vor allem auf Lohnaufwendungen für Mitarbeitende in FuE-Tätigkeiten. Auch Kosten für Auftragsforschung (bis 24,5 Prozent) und Abschreibungen können berücksichtigt werden. Maximal sind 4,2 Millionen Euro Zuschuss pro Jahr möglich. Ab 2026 gibt es noch bessere Konditionen.

Wie läuft die Antragstellung ab?

Das Verfahren ist zweistufig: Zunächst prüft die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ), ob ein Vorhaben die FuE-Kriterien erfüllt. Danach erfolgt die steuerliche Prüfung und Auszahlung durch das Finanzamt. Anträge können digital gestellt werden – vor, während oder nach Abschluss eines Projekts. Die Anträge können bis zu vier Jahre rückwirkend gestellt werden.

Welche Vorteile bietet die Zulage?

Die Forschungszulage wird steuerfrei gewährt. Sie kann projektbegleitend und vier Jahre rückwirkend mit relativ geringem Aufwand beantragt werden. Erfolgreich geprüfte Unternehmen erhalten das BSFZ-Siegel als Nachweis ihrer Innovationskompetenz.

■ Jörg Wingerath

Forschungszulage:

Anträge können bis zu vier Jahre rückwirkend über die Bescheinigungsstelle Forschungszulage gestellt werden: www.bescheinigungsforschungszulage.de



Mit T-Glasfaser ist Ihr Unternehmen bestens versorgt

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses auch in Lüneburg mit Hochdruck aus. Über 22.000 Haushalte und Unternehmen in Mittelfeld, Schützenplatz, Hanseviertel, Rotes Feld, Bockelsberg, Ochtmissen, Kreideberg und Weststadt werden aktuell an die Telekom Glasfaser angeschlossen. Möglich macht dies ein eigenfinanzierter Ausbau. Profitieren auch Sie als mittelständisches Unternehmen davon!

Schnell, stabil, zukunftssicher

Glasfaser ist die Zukunft – auch für kleine und mittelständische Unternehmen. Der Datenverbrauch wächst rasant an und die digitalen Anwendungen machen einen Glasfaser-Anschluss notwendig, dessen Leistung nahezu unbegrenzt steigerbar ist.

Die Vorteile für Sie sind:

- Schneller Down- und Upload
- Konstante Leistung
- Maximale Geschwindigkeit
- Stablere Verbindung

Außerdem verbraucht ein Glasfaser-Netz viel weniger Energie als Kabel- oder Kupfernetze und ist dadurch nachhaltiger.

Dank Glasfaser wettbewerbsfähig bleiben

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses weiter mit Hochdruck aus. Bei der Fiber-to-the-home-Technologie (FTTH) wird die Glasfaser direkt bis in Ihre Geschäftsräume verlegt. Das Ergebnis: eine spürbar schnellere Datenübertragung. So bleiben Sie auch in Zukunft wettbewerbsfähig.

Verpassen Sie den Anschluss nicht

Sehen Sie nach, ob an Ihrem Standort schon Glasfaser verfügbar ist. Falls nicht, registrieren Sie Ihre Immobilie – damit Sie den Anschluss nicht verpassen!

Gleiche Geschwindigkeit, gleicher Preis: Die Glasfaser-Tarife der Telekom sind nicht teurer als herkömmliche Internettarife.

Steigen Sie jetzt um und genießen Sie eine Internet-Geschwindigkeit von bis zu 1 GBit/s!

Kostenlose Beratung in Ihrer Nähe

- **Geschäftskunden:** 0800 33 01300
- **Privatkunden:** 0800 22 66100
- **Shops:** telekom.de/terminvereinbarung
- **Weitere Informationen:** telekom.de/glasfaser

Gleich scannen und registrieren!



T-Glasfaser – Ihr digitaler Standortvorteil

Jetzt Ihre Immobilie registrieren oder in bereits ausgebauten Gebieten Ihren Business-Tarif buchen!

Business Glasfaser Start 1000

mit bis zu 1.000 MBit/s im Download und 500 MBit/s im Upload für

29,95 €* netto mtl.
in den ersten 6 Monaten





Die Initiator*innen und Gewinner*innen des niedersächsischen Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort 2025“.

30.000 Euro für Frequenzbringer im Handel

Das Tüdelband aus Winsen (Luhe) gewinnt einen von sechs Preisen im niedersächsischen Wettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort 2025“.

Der Concept-Store „Das Tüdelband“ aus Winsen (Luhe) gehört zu den Gewinnern des niedersächsischen Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort 2025“. Anfang November wurde Inhaberin Sabine Brückmann mit dem mit 5.000 Euro dotierten Preis beim Niedersächsischen Handelskongress „Handel.Zentren.Zukunft“ in Braunschweig ausgezeichnet. Insgesamt haben das Niedersächsische Wirtschaftsministerium, die IHK Niedersachsen (IHKN), der Handelsverband Niedersachsen-Bremen (HNB), der Genossenschaftsverband Weser-Ems und der Verein Nordenham Marketing & Touristik 30.000 Euro an die sechs besten Frequenzbringer in Handel und Zentren aus Niedersachsen vergeben.

„Das Tüdelband zeigt eindrucksvoll, dass Handel mehr kann als nur verkaufen“, heißt es in der IHKN-Pressemitteilung. Der Laden von Sabine Brückmann ist

Concept-Store, Kulturort und Treffpunkt zugleich – und damit ein echter Frequenzbringer für Winsen (Luhe). Neben Geschenkartikeln, Kreativem und Produkten rund ums Kind gibt es auch einen Secondhand-Bereich, der Nachhaltigkeit fördert und neue Besucherinnen und Besucher anzieht. Im integrierten Familiencafé wird das „Wohnzimmer Winsens“ spürbar – ein Ort zum Ankommen, Austauschen und Wohlfühlen. Mit Kindermusik, Lesungen, Workshops, Mitmachaktionen und besonderen Events wie dem Midsommer-Fest oder Kinder-Fotoshootings schafft das Tüdelband immer wieder neue Erlebnisse für Groß und Klein.

Trotz eines schweren Wasserschadens im Sommer 2025, der den Betrieb monatelang lahmlegte, blickt das Team optimistisch nach vorn. Mit viel Engagement und Unterstützung aus der Community soll das „Tüdelband 2.0“ bald wieder zum le-

bendigen Mittelpunkt Winsens werden – als Ort, der zeigt, wie viel Herz, Kultur und Gemeinschaft im Handel stecken kann.

Neben dem Tüdelband würdigen die Initiatoren des Wettbewerbs fünf weitere Konzepte, darunter die Buchhandlung „Bücher von Bestenbostel“ aus Nordenham, die mit Lesungen, Sofas und Weinabenden zum Verweilen einlädt. Die Göttinger Stadtmarketing GmbH hat mit der MobilitätsMünze überzeugt: Ein Belohnungssystem, das Parken, ÖPNV und Einkaufen clever verbindet – und so auch bei Baustellen die Innenstadt belebt. In Osnabrück schafft das Team von Young Diversity durch kreative Events wie Pflanzentauschpartys oder Pop-up-Galerien Erlebnisse, die Generationen verbinden. Im „CORE“ in Oldenburg wurde aus einem ehemaligen Kaufhaus ein multifunktionaler Ort mit Co-Working, Gastronomie und Handel. Das CORE gilt als Modellprojekt

Fotos: Jörg Schiffrke, Tüdelband

gegen Leerstand. Und der Arbeitsausschuss Innenstadt Braunschweig e.V. setzte sich durch mit der Kampagne „Dein Braunschweig. Deine Stadt“, die Handel, Gastronomie und Dienstleistungen durch gemeinsame Aktionen sichtbar macht.

Matthias Wunderling-Weilbier, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen, hat die sechs Preisträger*innen ausgezeichnet. Er sagt: „Die prämierten Projekte belegen eindrucksvoll, wie mit Kreativität, Mut und gemeinschaftlichem Engagement lebendige Orte geschaffen werden können. Denn wo Wirtschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft gemeinsam handeln, entstehen Orte, die Menschen anziehen und Identität stiften.“ Tobias Hoffmann, Präsident der IHK Niedersachsen, betont, dass die ausgezeichneten Projekte zeigen, „wie innovativ und engagiert der niedersächsische Handel gemeinsam mit Kommunen und weiteren ‚Komplizen‘ daran arbeitet, unsere Innenstädte und Ortszentren zukunftsfähig zu gestalten. So entsteht nicht nur wirtschaftlicher Erfolg, sondern es entwickeln sich auch lebendige Begegnungsräume, die Menschen zum Verweilen, Erleben und Einkaufen einladen. Die ausgezeichneten Projekte seien echte Impulsgeber für andere Regionen und machen Mut, neue Wege zu gehen.“
ihkn/ben



Sabine Brückmann wurde für ihren Concept-Store „Das Tüdelband“ prämiert.

Und wenn Sie gehen?

Dann so, wie Sie gestartet sind: Wie ein Komet!

Wir von Dierkes Consult begleiten Sie bei der professionellen Nachfolgeregelung für Ihr Unternehmen – bis hin zur Käufersuche.

Sprechen Sie uns an!

MARCO
FRIEDERICHs

DIERKES CONSULT
UNTERNEHMERBERATUNG



Gelebter Ökolandbau

Die Erzeugergemeinschaft Bio Kartoffel Nord aus Clenze vermarktet seit einem Vierteljahrhundert erfolgreich Bio-Speise- und -Verarbeitungskartoffeln – und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ökologische Landwirtschaft in Deutschland weiter voranzubringen.

Damals, im Oktober 2000, erschien die Gründung des Unternehmens Bio Kartoffel Nord nahezu alternativlos. Die erste große deutsche Erzeugergemeinschaft Bio Land Nord war in die Insolvenz geschlittert und die Ernte bereits eingebracht. „Wer hätte diese vermarkten sollen? Wir waren sechs Landwirte, die sich zusammentaten, um diese Aufgabe zügig selbst zu übernehmen“, beschreibt Geschäftsführer Carsten Niemann die Anfänge seines Betriebs, der nun seinen 25. Geburtstag feiern kann.

Der Übergang habe zu jener Zeit tatsächlich „ohne allzu großes Geruckel“ funktioniert. „Wegen der Namensähnlichkeit sprechen viele damals wie heute schlicht von ‚Bio Nord‘“, sagt der 65-Jährige, der selbst aus Marwede im Landkreis Celle stammt, wo seine Vorfahren „etliche 100 Jahre“ Landwirtschaft betrieben haben. Obwohl dies zu Beginn seines eigenen Berufslebens nicht mehr der Fall war, entschied sich Carsten Niemann erst zu einer landwirtschaftlichen Lehre, um später in Göttingen Landwirtschaft zu studieren. Wenn er sagt, dass er diesen Weg gewählt habe, weil er „keine Lust zu arbeiten“ gehabt habe, dann wird verständlich, dass die Landwirtschaft für ihn eine Berufung sein muss. „Sonst würde man ein Pensum von 70 bis 80 Stunden pro Woche auch nicht durchhalten.“

Um zu erklären, wie sehr dem Geschäftsführer das „Bio“ im Namen am Herzen liegt, muss man etwas ausholen. Als Carsten Niemann mit seinem Studium begann, habe man sich hierzulande noch in der „biologischen Diaspora“ befunden. „Es war die Zeit der sich konstituierenden Umweltbewegung, und wir waren durch den

Einfluss des Atomwiderstands stark politisiert.“ Weil er nicht im bestehenden System habe weitermachen wollen, habe er bereits seinen ersten Pachtbetrieb auf Ökolandbau umgestellt. „Wir profitierten enorm vom Wissen der Altbauern. Es war eine echte Herausforderung, dieses Know-how aufzutun, zu kultivieren und weiterzuentwickeln“, sagt Carsten Niemann und meint damit etwa die Unkrautbekämpfung mit dem sogenannten Striegel, eine Art Bürste, die Unkraut herausreißt, aber die Kulturpflanze stehen lässt. „Manche Tech-

niken haben in moderner Ausprägung längst Eingang in die konventionelle Landwirtschaft gefunden.“ Dass das Konzept, von dem man früh überzeugt war, aufgehen würde, habe man allerdings erst Jahrzehnte später erkennen können.

Niemanns eigener landwirtschaftlicher Betrieb im sachsen-anhaltinischen Salzwedel ist heute nur einer von 40 Kartoffel-Produzenten, die Bio Kartoffel Nord beliefern. Unternehmen wie der Bioland-Hof von Michael Dreyer im Wendland, den dieser

Foto: Philipp Schulte



Carsten Niemann möchte mehr Kolleg*innen dafür begeistern, auf biologische Landwirtschaft umzustellen.

schon in der siebten Generation bewirtschaftet. Oder die Biohof Marwede GbR, die bereits seit drei Jahrzehnten auf Bio umgestellt ist. Allesamt marktferne Speisekartoffelerzeuger, für die eine individuelle Direktvermarktung keinen Sinn macht. „Wir sind mittlerweile sehr verarbeitungslastig. Nur ein kleiner Prozentsatz der Kartoffeln wird klassisch in Beutel abgepackt.“ Ein weiterer Teil werde zu Chips und Pommes verarbeitet und der Rest – annähernd 70 Prozent – für die Herstellung von Püree und Stärke verwendet. Zurzeit sei man gerade dabei, eine eigene Flockenproduktionsanlage aufzubauen. Diese Kartoffelflocken eignen sich als veganes und glutenfreies Püree, aber auch zum Andicken von Suppen und Saucen sowie für die Ergänzung von Tiernahrung. Warum die Kartoffel immer weniger in ihrer naturgegebenen Form verkauft werde? „Das hat viel mit den wachsenden Anforderungen an die

optische Qualität zu tun“, sagt Carsten Niemann. Mittlerweile werde etwa 40 Prozent der Ernte als „nicht geeignet“ für den Lebensmittelhandel angesehen.

Der passionierte Bio-Landwirt arbeitet nur noch selten in seinem eigentlichen Beruf. Die Hofstelle in Sachsen-Anhalt wird seit zwei Jahren von seiner Tochter geleitet. „Meine heutige Aufgabe ist es, den Absatz für unsere Lieferanten zu sichern und dafür zu sorgen, dass weitere Betriebe auf Bio umstellen können.“ Sein ursprünglicher Traum von „100 Prozent Ökolandbau“ habe sich nicht erfüllt – in Deutschland seien es gerade einmal zehn bis zwölf. „Wahrscheinlich muss die Erde richtig kochen, bis die Menschen erkennen, was der richtige Weg wäre“, sagt Carsten Niemann. Resignation ist trotzdem kein Gefühl, das er Überhand gewinnen lässt. Nicht, wenn er von Überproduktion und Kartoffeln, die

in Bio-Gasanlagen landen, spricht. Und auch nicht dann, wenn er das „Riesenproblem“ erwähnt, junge Betriebsleiter zu finden. „Die Arbeitsmentalität hat sich auch in der Landwirtschaft extrem verändert.“

Was Carsten Niemann unermüdlich antreibt ist das Wissen, dass der Erzeugerzusammenschluss Bio Kartoffel Nord einen wertvollen Beitrag für die Umwelt leistet. „In den vergangenen Jahrzehnten ist deutlich geworden, dass Ökolandbau keine ‚versponnene Idee‘ ist.“ Deshalb freut sich der Geschäftsführer auch über den „Bundespreis Ökologischer Landbau“, mit dem sein Unternehmen vor zwei Jahren ausgezeichnet wurde. „Ein Preis wie dieser ist gut für die Außenwirksamkeit“, sagt der Bio-Landwirt. Und man spürt, dass seine Mission, Menschen von der Sinnhaftigkeit des Ökolandbaus zu überzeugen, noch lange nicht beendet ist. ● Alexandra Maschewski



IHK LW gratuliert

Unsere IHKLW gratuliert zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg:

75 Jahre

GERDES HOLDING GmbH & Co. KG

Lüneburg (2. Januar 1951)

CLAGE GmbH

Lüneburg (2. Januar 1951)

Elektro-Ohlhoff GmbH

Gifhorn (21. Januar 1951)



Alle aktuellen Firmenjubiläen
im Überblick finden Sie unter
www.ihk.de/ihklw/jubilaeen

Urkunden zum Firmenjubiläum

Sie feiern mit Ihrem Unternehmen ein Jubiläum? Wir stellen Ihnen gern eine kostenfreie Urkunde zu diesem Anlass aus und überreichen diese auch persönlich: www.ihk.de/ihklw/firmenjubilaeum.

Auch für Arbeitsjubiläum von Mitarbeitern stellen wir Urkunden aus. Anfordern können Sie diese für 34,57 Euro pro Stück unter www.ihk.de/ihklw/jubilaeum.

Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Regionale Konjunktur im Dauertief

Die Wirtschaft im Nordosten Niedersachsens steckt weiter fest, von Aufbruch keine Spur. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Im September und Oktober haben dafür 537 Betriebe aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle und zukünftige Geschäftslage eingeschätzt. Ergebnis: Der IHKLW-Konjunkturklimaindikator sinkt um weitere zehn Punkte auf nur noch 84. Seit vier Jahren verharrt der Indikator damit unter dem neutralen Wert von 100.

Angesichts der aktuellen Konjunkturlage bekräftigt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert die Forderung nach einer Wirtschaftspolitik, die Investitionen und Wachstum in den Mittelpunkt stellt: „Produktivität und Wirtschaftskraft müssen schneller wachsen als die Sozialausgaben. Das gelingt nur mit Strukturreformen und nicht mit Steuererhöhungen.“

Nur noch knapp jedes fünfte Unternehmen bewertet seine Geschäftslage als gut, 52 Prozent als befriedigend. 29 Prozent stufen sie als schlecht ein. Noch düsterer sind die Erwartungen: 31 Prozent rech-



IHKLW-KONJUNKTUREXPERTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen?

Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.



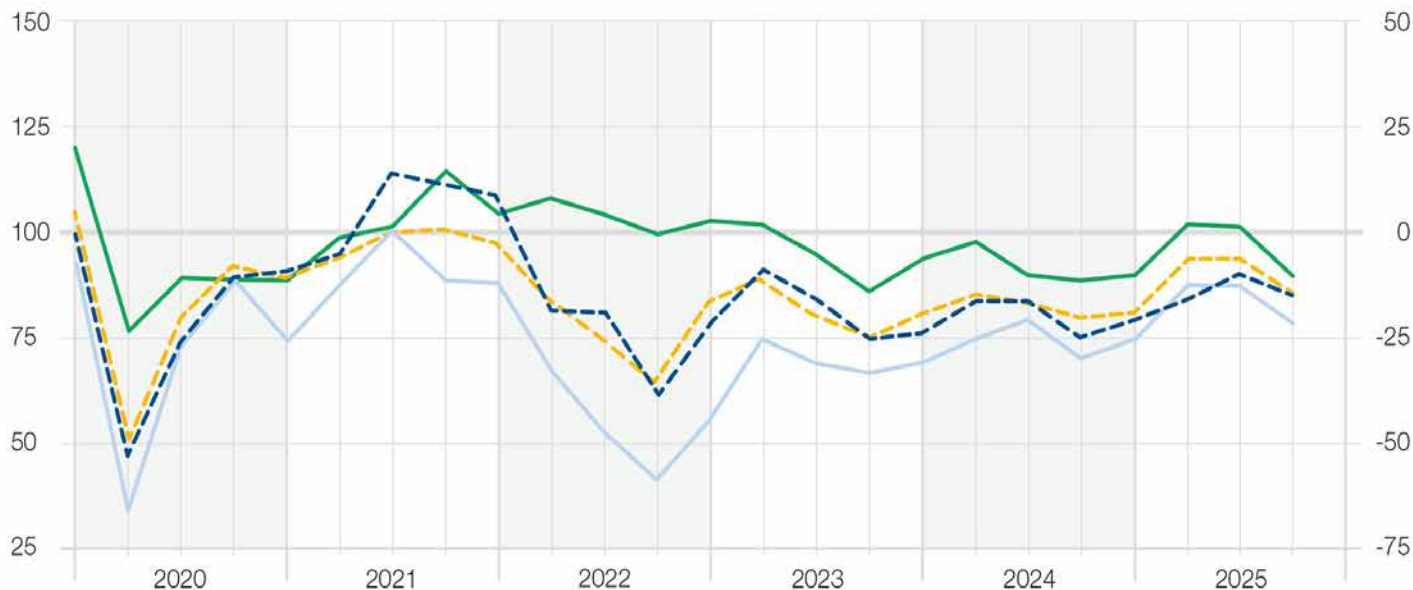
Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk.de/ihklw/konjunktur

nen mit weiteren Rückgängen, nur neun Prozent erwarten eine Verbesserung. „Die Unternehmen stecken in einer jahrelangen Rezession fest“, warnt Zeinert. „Der von Bundeskanzler Friedrich Merz angekündigte ‚Herbst der Reformen‘ darf deshalb kein Lippenbekenntnis bleiben.

Jetzt braucht es entschlossenes Handeln: Standort stärken, Vertrauen zurückgewinnen, Wachstum ermöglichen.“ Die bisher beschlossenen Maßnahmen reichen nicht aus.

Ein Lichtblick ist der Großhandel, dessen Klimaindikator um sieben Punkte auf 78 gestiegen ist. Industrie, Einzelhandel und Dienstleister hingegen verlieren weiter an Zuversicht. In der Industrie bricht der Indikator sogar um 20 Punkte auf 75 ein. „Um die Talfahrt der Industrie zu stoppen, brauchen wir einen raschen Bürokratieabbau sowie niedrigere Energie- und Lohnnebenkosten. So sollte die Bundesregierung das Lieferkettengesetz wie versprochen ersatzlos streichen und nicht nur daran herumredigieren“, fordert Zeinert.

Die Ursachen für die Flaute sind bekannt: hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Arbeitskosten, wachsende Steuerlasten und Zinsbelastungen. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage schwach – sowohl im Inland als auch im Ausland. Aufträge fehlen, Puffer schmelzen. Fachkräftemangel, Transformationsdruck, überbordende Bürokratie und globale Unsicherheiten verschärfen die Lage. Auch die Investi-



tionsbereitschaft ist der aktuellen Umfrage zufolge weiter gesunken. 31 Prozent der Betriebe wollen ihre Budgets kürzen, nur 25 Prozent planen Ausweitungen. Die meisten investieren in Ersatzbedarf und Rationalisierung statt in Innovation und Zukunftstechnologie. Zeinert sieht darin ein Alarmsignal: „Solange die Unternehmen kein Vertrauen in stabile Rahmenbedingungen haben, bleibt die Investitionszurückhaltung. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen schlanker und schneller werden – durch Vereinfachung und Digitalisierung.“ Positiv bewertet Zeinert, dass Ministerpräsident Olaf Lies eine Koordinatorin eingesetzt hat, um die Digitalisierung der Verwaltung voranzubringen und zu beschleunigen. Doch der Handlungsdruck bleibt: Niedersachsen belegt im Bitkom-Digitalranking der Bundesländer in der Kategorie „Governance & digitale Verwaltung“ nur Platz zwölf.

Neben dem Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen bietet die IHKLW gemeinsam mit der IHK Braunschweig einen Konjunkturbericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg an: www.ihk.de/ihklw/konjunktur. ● Gerd Ludwig

Gesamtwirtschaftliche Lage

Infolge der schwachen Konjunkturlage tritt die regionale Wirtschaft bei ihren Beschäftigungsplanungen auf die Bremse. 21 Prozent der Unternehmen rechnen damit, Personal reduzieren zu müssen. Nicht einmal jeder zehnte Betrieb plant, Personal aufzubauen. Gleichzeitig bleibt der Arbeitskräftemangel bestehen. So berichten 38 Prozent von offenen Stellen und 57 Prozent können auch langfristig offene Stellen nicht besetzen, weil sie keine passenden Mitarbeitenden finden. Nur jeder fünfte gibt an, keine Probleme bei der Stellenbesetzung zu haben.

— Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
— Indikator Niedersachsen
— Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
— Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.



Start-ups im Rampenlicht

Fünf junge Unternehmen, fünf starke Ideen: Bei der Verleihung des Gründungspreises 2025 zeigte der Landkreis Harburg, wie vielfältig und innovativ seine Gründerszene ist.



Wenn in der Burg Seevetal die Scheinwerfer angehen, gehört die Bühne denjenigen, die mit Mut, Ideenreichtum und Unternehmergeist die Zukunft gestalten: Bei der Verleihung des Gründungspreises 2025 ehrte die Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) fünf junge Unternehmen aus dem Landkreis Harburg – und zeigte, wie vielfältig die regionale Gründerszene ist. Insgesamt 25 Gründerteams aus Produktion, Handel, Handwerk und Dienstleistung traten an, rund 400 Gäste verfolgten ihre Präsentationen.

Den ersten Platz holte die Timm & Flo GmbH & Co. KG. Die Gründer Timm Schweer und Florian Balthasar verbinden klassisches Dachhandwerk, moderne

Elektrotechnik und innovative Energiesysteme. Ihr Ansatz: Gebäude wirtschaftlich, nachhaltig und technisch zukunftsfähig zu gestalten.

Auf Platz zwei überzeugte „Gemeinsam Jung“. Kai Bertrand und Lene Boor bringen junge Menschen und Senior*innen zusammen. Ihr Konzept der qualifizierten Alltagsbegleitung schafft praktische Unterstützung im Alltag und fördert zugleich den Austausch der Generationen.

Drittplatzierter wurde die Eventhub GmbH. Die Gründer Christian Szczensny und Hendrik Finger entwickeln mit ihrem „Player Locator“ eine KI-basierte Plattform, die Live-Navigation, Fan-Aktivierung und Echtzeit-Informationen bei

Sportgroßveranstaltungen verbindet. Das Tool ist bereits im Einsatz bei internationalen Turnieren.

Mit dem erstmals vergebenen Sonderpreis U21 wurden Tjark Schmitt (18) und Noah Solaker (17) mit ihrem Modelabel Severmore ausgezeichnet. Sie entwerfen Mode für Communities, Schulen und Vereine – individuell, nachhaltig und partizipativ. Ein bewusster Gegenentwurf zu kurzlebigen Trends.

Den mit 1.000 Euro dotierten Publikumspreis erhielten Gastronom Uwe Scheffler und Gastronomin Barbara Hoffmann für das Konzept ihres Restaurants GREENS in Buchholz i.d.N.

Dass der Wettbewerb mehr ist als eine Preisverleihung, betonte WLH-Geschäftsführer Jens Wrede. „Wir möchten jungen Unternehmen eine Bühne geben, denn Gründerinnen und Gründer sind der Mittelstand von morgen und ein wichtiger Motor unserer regionalen Wirtschaft.“ Landrat Rainer Rempke würdigte die Preisträger*innen als Menschen, „die ihren Ideen folgen und damit unseren Landkreis zu einer Gründerhochburg machen“. red

Elberegion wird digital sichtbarer



Die touristische Elberegion wird digital sichtbar: Die Flusslandschaft Elbe GmbH bringt ihr zweijähriges Projekt zur Digitalisierung touristischer Daten auf die Zielgerade. Rund 600 Adressen, Touren, Veranstaltungen sowie 1.200 Fotos und zehn Filme wurden erfasst, beschrieben und in einer zentralen offenen Datenbank gebündelt. Gäste, Gastgeber und Kommunen profitieren

künftig von verlässlichen, einheitlichen Informationen für Websites und Apps. Projektleiter Holger Hogelücht betont: „Wir haben alle relevanten Daten digitalisiert und Fotos sowie Filme erstellen lassen, die die Region umfassend zeigen.“ Über die Deutsche Zentrale für Tourismus werden die Inhalte zudem international ausgespielt – ein wichtiger Schub für die Sichtbarkeit der Region. red

Fotos: Markus Tiemann



Foto: Mads Eneqvist, Unsplash

KULTUR UND KULINARIK:

Genüssliche Stunden in Hamburg

Beweisen Sie bei Ihren Veranstaltungen Geschmack. Planen Sie Genuss-Touren für Kunden- und Teamevents.

SZENE HAMBURG & Urban Guru nehmen Sie mit auf Genuss-Tour. Machen Sie sich gemeinsam mit Ihren Begleitern ein Bild von der Stadt zwischen geschichtsträchtigen Schauplätzen und malerischen Kulissen. Begleitet von einem kulinarischen Rahmenprogramm, kuriosen Fakten und verblüffenden Anekdoten.

Hamburg genießen – so, wie Sie es mögen

Machen Sie sich begleitet von einem unserer langjährig erfahrenen Guides auf zu Ihrer persönlichen Entdeckungsreise. Auf unseren klassischen Genuss-Touren probieren Sie sich durch die Feinkost Ihres liebsten Stadtteils, während Sie auf Menü-Tour drei Gänge in drei verschiedenen Restaurants genießen und zwischen den Gängen das Viertel entdecken.

Welcher Stadtteil ist der Richtige für Sie?

Wir bieten Ihnen Touren durch die verschiedenen Stadtteile und Geschmäcker Hamburgs. Wollen Sie lieber das bunte Treiben des Schanzenviertels erkunden oder zwischen Speichern und Elbphilharmonie den Charme der HafenCity erleben?

Mit den Genuss-Touren der **SZENE HAMBURG** haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite, mit dem Sie für Ihre Gäste den größten Genuss aus Hamburg herausholen.

Hier bieten wir Touren an:

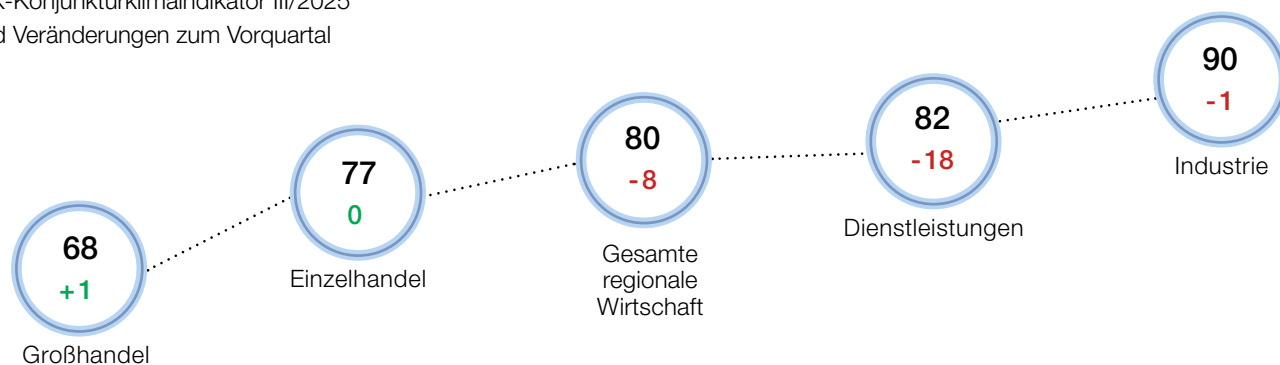
BLANKENESE
PORTUGIESENVIERTEL
ALTONA UND OTTENSEN
SCHANZENVIERTEL
SPEICHERSTADT / HAFENCITY
ALTSTADT UND ALSTER
ST. GEORG
WILHELMSBURG
HARBURG

Fragen Sie jetzt Ihre Genuss-Tour durch Hamburg über unser Kontaktformular an:
URBANGURU.DE/KONTAKTIEREN



Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Regionale Konjunktur im Dauertief

Die Wirtschaft im Raum Braunschweig-Wolfsburg kommt nicht aus der Schwächephase. Der gemeinsame Konjunkturbericht der IHK Braunschweig und der IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das dritte Quartal 2025 zeigt: Der IHK-Konjunkturklimaindikator fällt um acht Punkte auf nur noch 80. Damit bleibt er weit unter dem neutralen Wert von 100 – und das nun seit fast vier Jahren. Eine so lange Durststrecke hat es in der regionalen Konjunkturbeobachtung bislang nicht gegeben.

Nur 15 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut, 58 Prozent als befriedigend. Mehr als jedes vierte Unternehmen spricht von einer schlechten Lage. Der Negativsaldo aus positiven und negativen Einschätzungen liegt bei minus zwölf – und verharrt seit über zwei Jahren auf diesem Niveau. Noch düsterer sind die Erwartungen: Mehr als ein Drittel der Betriebe rechnet mit weiteren Einbußen, nur acht Prozent hoffen auf eine Besserung.

Die Ursachen sind bekannt und bleiben hartnäckig: hohe Energie- und Rohstoffkosten, steigende Arbeits- und Steuerlasten sowie Zinsbelastungen. Gleichzeitig



IHK-KONJUNKTUREXPORTE

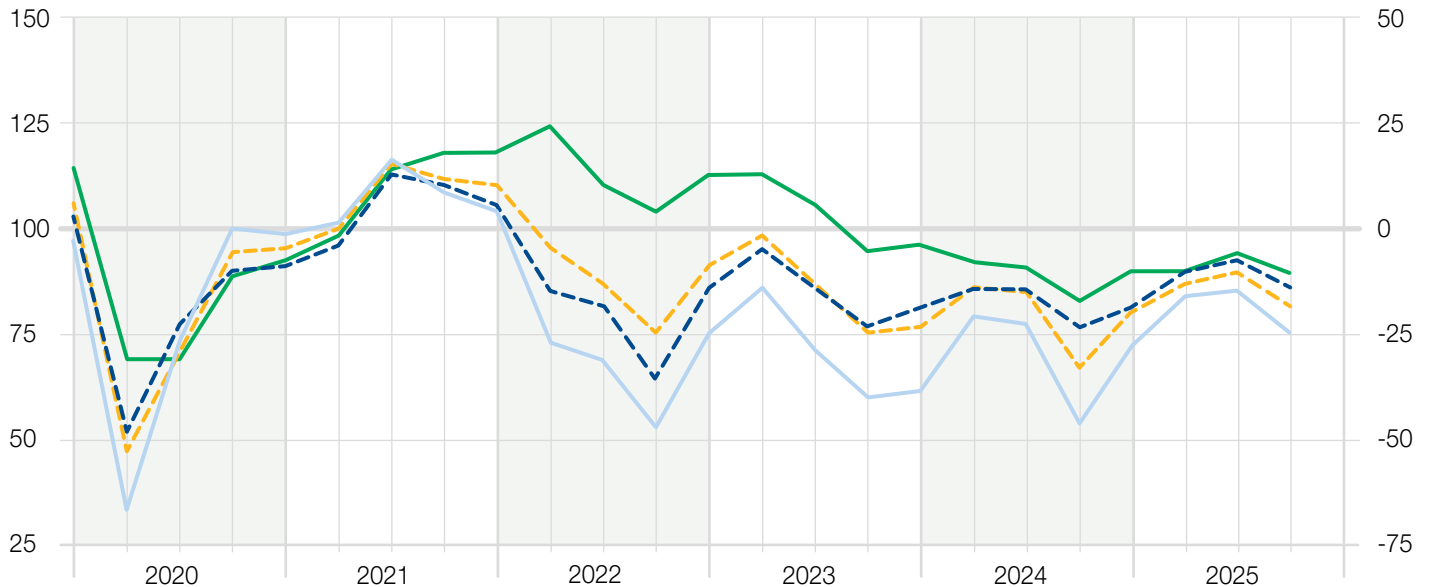
Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen? Dann melden Sie sich gern bei Berndt von Conradi. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.

Sie erreichen Berndt von Conradi
unter Tel. 0531 4715-248,
conradi@braunschweig.ihk.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es
online: ihk.de/ihklw/konjunktur

schwächt die Nachfrage – sowohl im Inland als auch im Ausland. Aufträge fehlen, Puffer schmelzen. Dazu kommen Fachkräftemangel, Transformationsdruck, Bürokratie und geopolitische Unsicherheiten.

„Entscheidend ist, dass Produktivität und Wirtschaftskraft schneller wachsen als die Sozialausgaben. Das gelingt nicht mit Steuererhöhungen, sondern nur mit Strukturreformen“, sagt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert. „Für den von Bundeskanzler Friedrich Merz angekündigten ‚Herbst der Reformen‘ braucht es entschlossene Taten. Die Devise muss lauten: Standort stärken, Vertrauen zurückgewinnen, Wirtschaftswachstum wieder möglich machen.“

Die Investitionsbereitschaft ist weiter gesunken. 37 Prozent der befragten Betriebe wollen ihre Budgets kürzen, nur rund jedes fünfte Unternehmen plant mehr Ausgaben. Investiert wird meist in Ersatzbedarf und Rationalisierung statt in Wachstum oder Innovation. Für Zeinert ist das ein Warnsignal: „Ohne Investitionen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden wir die Zukunft nicht meistern. Planung und Genehmigung müssen schneller und digitaler werden.“ Positiv bewertet er, dass die Landesregierung mit einer Koordinatorin Tempo bei der Verwaltungsdigitalisierung machen will – Niedersachsen liegt im bundesweiten Digitalranking in dieser Kategorie aber nur auf Platz zwölf.



Auch IHK-Braunschweig-Hauptgeschäftsführer Dr. Florian Löbermann mahnt entschlossenes Handeln an: „Die Lage ist ernst. Die regionale Wirtschaft braucht keine weiteren Ankündigungen, sondern endlich spürbare Entlastungen und Weichenstellungen, die konkret in den Unternehmen ankommen. Keine Signale, sondern Umsetzung ist gefragt in den Bereichen Bürokratieabbau, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, Reformen in den sozialen Sicherungssystemen, steuerliche Erleichterungen, wettbewerbsfähige und verlässliche Energiepreise und in diesem Zusammenhang auch eine Absenkung der Stromsteuer für alle Branchen. Wir brauchen dringend wieder mehr Freiraum für unternehmerisches Handeln – und einen modernen Staat, der sich nicht einem allumfassenden Aufsichtsgedanken, sondern einer Ermöglichungskultur verschreibt.“

Für den Bericht wurden 339 Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Braunschweig sowie aus Wolfenbüttel und dem Landkreis Gifhorn befragt. Parallel dazu veröffentlicht die IHKLW einen weiteren Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen. Beide Berichte sind online abrufbar unter www.ihk.de/ihklw/konjunktur.

Berndt von Conradi

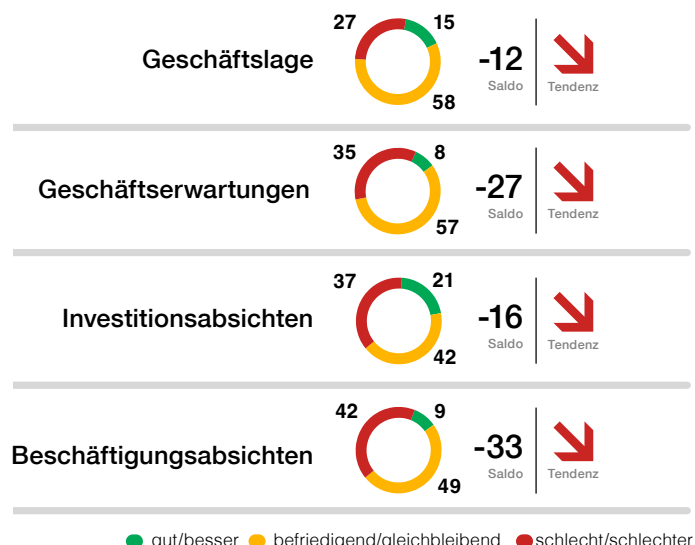
Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Unternehmen im Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel treten bei ihren Personalplänen auf die Bremse: Nur noch knapp jeder zehnte Betrieb will einstellen, 42 Prozent planen Stellenabbau – so schwach waren die Beschäftigungsprognosen seit Jahren nicht. Trotz Krise bemühen sich viele, Fachkräfte zu halten. Über die Hälfte der Betriebe meldet offene Stellen, drei Viertel finden keine passenden Bewerber. Der Fachkräftemangel bleibt damit eine der größten Wachstumsbremsen der Region.

Indikator Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel
Indikator Niedersachsen
Geschäftslage Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel
Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.





„Zentraler Gestalter des Wandels“

Hans Dieter Pötsch ist auf Vorschlag von Oberbürgermeister Dennis Weilmann Ehrenbürger der Stadt Wolfsburg geworden. „Das Bekenntnis Volkswagens zu Wolfsburg trägt eine klare Handschrift: die von Hans Dieter Pötsch. In Zeiten großer Veränderung übernahm er Verantwortung und gab Werk und Stadt Sicherheit“, sagt Dennis Weilmann: „Hans Dieter Pötsch ist einer der zentralen Gestalter des Wandels und der Neuausrichtung und somit einer der Väter der wirtschaftlichen und sozialen Stärke Wolfsburgs. Es ist mir eine Ehre, ihm das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verleihen zu können.“ Hans Dieter Pötsch bedankt sich „für die besondere Ehre, zum Ehrenbürger dieser einzigartigen Stadt ernannt zu werden. Wolfsburg und das Wohlergehen dieser Stadt sind mir und meiner Frau außerordentlich ans Herz gewachsen.“

Der 1951 in Traun in Österreich geborene Pötsch war von 2003 bis 2015 als Vorstand der Volkswagen AG zuständig für den Bereich Finanzen und Controlling. 2015 wurde Pötsch zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Volkswagen AG gewählt. Als Kuratoriumsvorsitzender der Kunststiftung Volkswagen ist sein Name außerdem eng mit der Entwicklung des Kunstmuseums zu einer international renommierten Kunsteinrichtung verknüpft. Auch die Geschichte der VfL Wolfsburg Fußball GmbH lenkt Pötsch als Aufsichtsratsmitglied seit 2007 maßgeblich mit. Außerdem ist er ein großzügiger Unterstützer der Bürgerstiftung Wolfsburg.

Das Ehrenbürgerrecht ist die höchste Auszeichnung, die eine Gemeinde vergeben kann. Hans Dieter Pötsch wird der 24. Ehrenbürger Wolfsburgs. red

75 Jahre Ruess GmbH



Ruess-Geschäftsführer Henrik Rueß (l.) und Oberbürgermeister Dennis Weilmann

Die Wolfsburger Ruess GmbH hat am 1. Oktober 2025 ihr 75-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. 1950 als Färberei und chemische Reinigung gegründet, wird das Unternehmen heute in dritter Generation familiengeführt und beschäftigt über 250 Mitarbeitende. Mit mehr als 1.000 Kunden in ganz Niedersachsen zählt die Ruess GmbH nach eigener Angabe zu den größten Anbietern von Miettextilien für Hotellerie, Gastronomie und Industrie in der Region. „Unternehmerischer Mut, Gestaltungswille und starke regionale Partnerschaften haben uns in 75 Jahren erfolgreich gemacht – und genau diese Werte tragen uns auch in die Zukunft“, sagt Geschäftsführer Henrik Rueß. red

Neuer Vorstand des Autostadt-Aufsichtsrats



Martin Sander wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Autostadt GmbH berufen.

Martin Sander, Vorstand für Vertrieb, Marketing und After Sales bei Volkswagen AG, wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Autostadt GmbH berufen. Er folgt auf Gunnar Kilian, der den Volkswagen-Konzern verlassen hat. „Ich freue mich sehr, den Vorsitz im Aufsichtsrat zu übernehmen. Die Autostadt ist weit mehr als ein Erlebnisort – als Eingang zum Volkswagen-Konzern steht die Autostadt für den besonderen Moment der persönlichen Fahrzeugübergabe und ist somit ein entscheidender Berührungspunkt mit unserer Marke“, sagt Martin Sander.

Nach verschiedenen internationalen Führungspositionen bei der Audi AG war der Diplom-Ingenieur zuletzt Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke GmbH. Seit dem 1. Juli 2024 ist er Vorstand für Vertrieb, Marketing und After Sales bei Volkswagen. red



Foto: Mads Eneqvist, Unsplash

KULTUR UND KULINARIK:

Genüssliche Stunden in Hamburg

Beweisen Sie bei Ihren Veranstaltungen Geschmack. Planen Sie Genuss-Touren für Kunden- und Teamevents.

SZENE HAMBURG & Urban Guru nehmen Sie mit auf Genuss-Tour. Machen Sie sich gemeinsam mit Ihren Begleitern ein Bild von der Stadt zwischen geschichtsträchtigen Schauplätzen und malerischen Kulissen. Begleitet von einem kulinarischen Rahmenprogramm, kuriosen Fakten und verblüffenden Anekdoten.

Hamburg genießen – so, wie Sie es mögen

Machen Sie sich begleitet von einem unserer langjährig erfahrenen Guides auf zu Ihrer persönlichen Entdeckungsreise. Auf unseren klassischen Genuss-Touren probieren Sie sich durch die Feinkost Ihres liebsten Stadtteils, während Sie auf Menü-Tour drei Gänge in drei verschiedenen Restaurants genießen und zwischen den Gängen das Viertel entdecken.

Welcher Stadtteil ist der Richtige für Sie?

Wir bieten Ihnen Touren durch die verschiedenen Stadtteile und Geschmäcker Hamburgs. Wollen Sie lieber das bunte Treiben des Schanzenviertels erkunden oder zwischen Speichern und Elbphilharmonie den Charme der HafenCity erleben?

Mit den Genuss-Touren der **SZENE HAMBURG** haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite, mit dem Sie für Ihre Gäste den größten Genuss aus Hamburg herausholen.

Hier bieten wir Touren an:

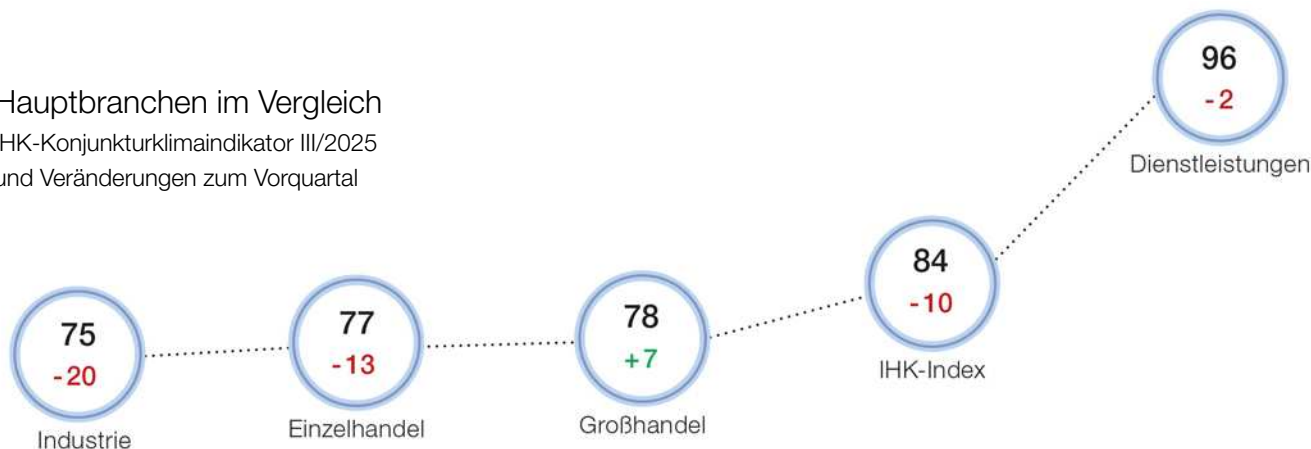
BLANKENESE
PORTUGIESENVIERTEL
ALTONA UND OTTENSEN
SCHANZENVIERTEL
SPEICHERSTADT / HAFENCITY
ALTSTADT UND ALSTER
ST. GEORG
WILHELMSBURG
HARBURG

Fragen Sie jetzt Ihre Genuss-Tour durch Hamburg über unser Kontaktformular an:
URBANGURU.DE/KONTAKTIEREN



Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Regionale Konjunktur im Dauertief

Die Wirtschaft im Nordosten Niedersachsens steckt weiter fest, von Aufbruch keine Spur. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Im September und Oktober haben dafür 537 Betriebe aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle und zukünftige Geschäftslage eingeschätzt. Ergebnis: Der IHKLW-Konjunkturklimaindikator sinkt um weitere zehn Punkte auf nur noch 84. Seit vier Jahren verharrt der Indikator damit unter dem neutralen Wert von 100.

Angesichts der aktuellen Konjunkturlage bekräftigt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert die Forderung nach einer Wirtschaftspolitik, die Investitionen und Wachstum in den Mittelpunkt stellt: „Produktivität und Wirtschaftskraft müssen schneller wachsen als die Sozialausgaben. Das gelingt nur mit Strukturreformen und nicht mit Steuererhöhungen.“

Nur noch knapp jedes fünfte Unternehmen bewertet seine Geschäftslage als gut, 52 Prozent als befriedigend. 29 Prozent stufen sie als schlecht ein. Noch düsterer sind die Erwartungen: 31 Prozent rech-



IHKLW-KONJUNKTUREXPORTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen?

Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.



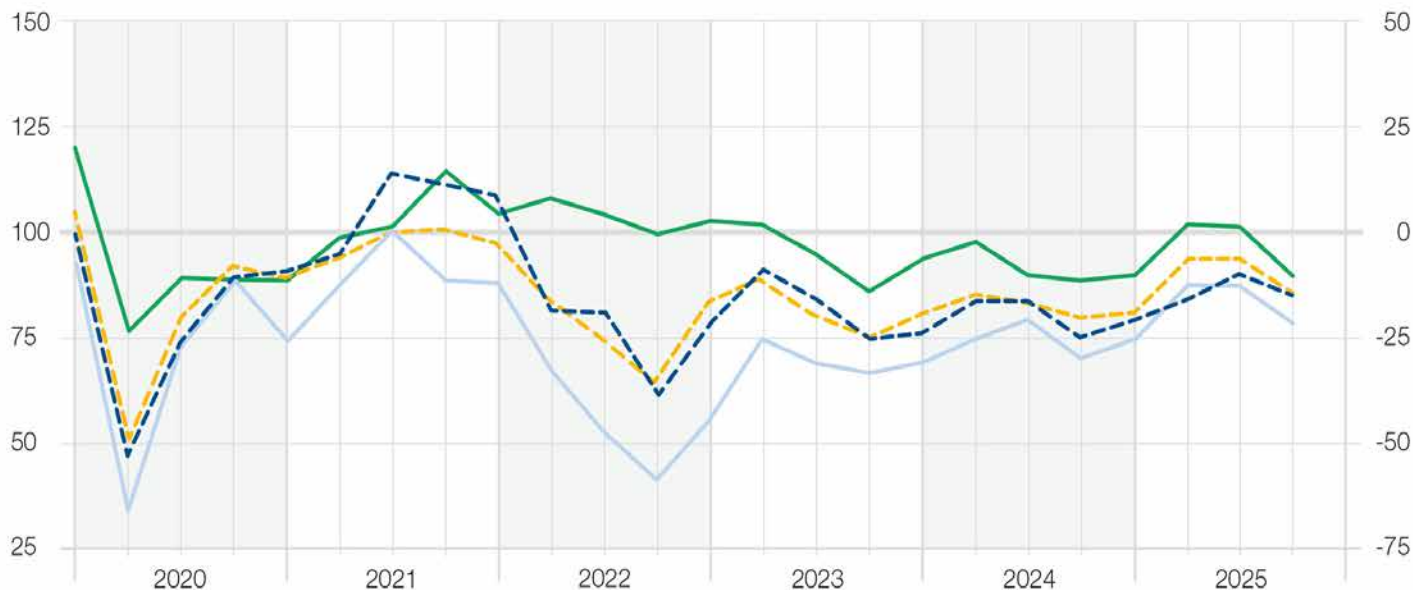
Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk.de/ihklw/konjunktur

nen mit weiteren Rückgängen, nur neun Prozent erwarten eine Verbesserung. „Die Unternehmen stecken in einer jahrelangen Rezession fest“, warnt Zeinert. „Der von Bundeskanzler Friedrich Merz angekündigte ‚Herbst der Reformen‘ darf deshalb kein Lippenbekenntnis bleiben.

Jetzt braucht es entschlossenes Handeln: Standort stärken, Vertrauen zurückgewinnen, Wachstum ermöglichen.“ Die bisher beschlossenen Maßnahmen reichen nicht aus.

Ein Lichtblick ist der Großhandel, dessen Klimaindikator um sieben Punkte auf 78 gestiegen ist. Industrie, Einzelhandel und Dienstleister hingegen verlieren weiter an Zuversicht. In der Industrie bricht der Indikator sogar um 20 Punkte auf 75 ein. „Um die Talfahrt der Industrie zu stoppen, brauchen wir einen raschen Bürokratieabbau sowie niedrigere Energie- und Lohnnebenkosten. So sollte die Bundesregierung das Lieferkettengesetz wie versprochen ersatzlos streichen und nicht nur daran herumredigieren“, fordert Zeinert.

Die Ursachen für die Flaute sind bekannt: hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Arbeitskosten, wachsende Steuerlasten und Zinsbelastungen. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage schwach – sowohl im Inland als auch im Ausland. Aufträge fehlen, Puffer schmelzen. Fachkräftemangel, Transformationsdruck, überbordende Bürokratie und globale Unsicherheiten verschärfen die Lage. Auch die Investi-



tionsbereitschaft ist der aktuellen Umfrage zufolge weiter gesunken. 31 Prozent der Betriebe wollen ihre Budgets kürzen, nur 25 Prozent planen Ausweitungen. Die meisten investieren in Ersatzbedarf und Rationalisierung statt in Innovation und Zukunftstechnologie. Zeinert sieht darin ein Alarmsignal: „Solange die Unternehmen kein Vertrauen in stabile Rahmenbedingungen haben, bleibt die Investitionszurückhaltung. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen schlanker und schneller werden – durch Vereinfachung und Digitalisierung.“ Positiv bewertet Zeinert, dass Ministerpräsident Olaf Lies eine Koordinatorin eingesetzt hat, um die Digitalisierung der Verwaltung voranzubringen und zu beschleunigen. Doch der Handlungsdruck bleibt: Niedersachsen belegt im Bitkom-Digitalranking der Bundesländer in der Kategorie „Governance & digitale Verwaltung“ nur Platz zwölf.

Neben dem Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen bietet die IHKLW gemeinsam mit der IHK Braunschweig einen Konjunkturbericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg an: www.ihk.de/ihklw/konjunktur. ● Gerd Ludwig

Gesamtwirtschaftliche Lage

Infolge der schwachen Konjunkturlage tritt die regionale Wirtschaft bei ihren Beschäftigungsplanungen auf die Bremse. 21 Prozent der Unternehmen rechnen damit, Personal reduzieren zu müssen. Nicht einmal jeder zehnte Betrieb plant, Personal aufzubauen. Gleichzeitig bleibt der Arbeitskräftemangel bestehen. So berichten 38 Prozent von offenen Stellen und 57 Prozent können auch langfristig offene Stellen nicht besetzen, weil sie keine passenden Mitarbeitenden finden. Nur jeder fünfte gibt an, keine Probleme bei der Stellenbesetzung zu haben.

— Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
— Indikator Niedersachsen
— Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
— Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.





Die Heidefisch GmbH aus Wietzen-dorf gilt mit ihrer modernen Kreislaufanlage als Pionier der ressourcenschonenden Fischzucht. Dafür hat das Unternehmen jetzt den „Seafood Star 2026“ erhalten.

Ausgezeichnet nachhaltig: Fisch aus der Heide

Die Heidefisch GmbH ist Preisträgerin des Seafood Star 2026 in der Kategorie „Herausragendes Engagement für Nachhaltigkeit“, der renommierten Auszeichnung der Fachzeitschrift Fisch-Magazin. Der Preis würdigt Unternehmen, die durch innovative Konzepte, vorbildliche Qualität und besondere Kundenorientierung Maßstäbe in der Fischbranche setzen.

„Der Seafood Star ist für uns eine Bestätigung, dass sich konsequente Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Qualität miteinander verbinden lassen“, erklärt Geschäftsführerin Heide Winkelmann. „Wir freuen uns, dass unsere Arbeit als Impuls für eine zukunftsfähige Fischzucht wahrgenommen wird.“

Die Heidefisch GmbH mit Sitz in Wietzen-dorf betreibt eine der modernsten Kaltwasser-Kreislaufanlagen Europas und zählt zu den Pionieren nachhaltiger Fischzucht in Deutschland. Das Unternehmen produziert rund 900 Tonnen Lachsforelle und 100 Tonnen Forellenkaviar pro Jahr – vollständig ASC-zertifiziert und ressourcenschonend.

Mit dem Seafood Star zeichnet eine Jury aus Branchenexpert*innen Unternehmen, Fischgeschäfte und Restaurants aus, die bei ihrem Sortiment und Ladenkonzept sowie mit Blick auf Nachhaltigkeit, Kundenbindung und Wirtschaftlichkeit vorbildlich agieren.

Vorbild für nachhaltige Fischzucht in Deutschland

Die Heidefisch GmbH versteht sich als verantwortungsvolle Fischzucht mit höchsten Ansprüchen an Tierwohl, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Mit einer Jahresproduktion von rund 900 Tonnen Lachsforelle ist Heidefisch Deutschlands größte Fischzucht und zählt mit 100 Tonnen Forellenkaviar pro Jahr zu den fünf größten Produzenten Europas.

Bereits 2016 erhielt Heidefisch als erste deutsche Fischzucht die ASC-Zertifizierung. Seit 2023 ist das Unternehmen zudem als RAS-System (Recirculating Aquaculture System) beim ASC gelistet – ein Nachweis für die besonders ressourcenschonende Produktionsweise. Durch kontinuierliche technische Innovationen konnte die Wasseraustauschrate bis 2025

auf nur fünf Prozent reduziert werden – ein Wert, der nahezu einem geschlossenen Kreislaufsystem entspricht.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Heidefisch setzt konsequent auf erneuerbare Energien und energieeffiziente Produktionsprozesse. Eine Hackschnitzelheizanlage sichert die Wärmeversorgung CO₂-neutral, während der Ausbau der Photovoltaikanlagen die Stromerzeugung weiter steigert. So wird nachhaltige Aquakultur zum gelebten Klimaschutz.

Im firmeneigenen Werksverkauf am Standort Meinholz bei Wietzen-dorf bietet Heidefisch ausschließlich selbstgezüchtete, ASC-zertifizierte Lachsforellen sowie hochwertigen Forellenkaviar an. red



Celle treibt Zukunft der Tiefbohrtechnologie voran

Celle positioniert sich weiter als Innovationszentrum für Tiefbohrtechnologien. Bei der Konferenz Celle Drilling zeigten internationale Unternehmen und Forschungseinrichtungen, wie automatisierte und KI-gestützte Bohranlagen künftig schneller, effizienter und nachhaltiger arbeiten können. Mit Blick auf den erwarteten Boom der Geothermie in Europa – die Zahl der Bohrungen soll sich in den nächsten zehn Jahren verdoppeln – rücken leistungsfähige, kompakte und ressour-

censchonende Systeme in den Fokus. Neue Entwicklungen beim sogenannten „Performance Drilling“ sollen Bohrzeiten verkürzen und Stillstand minimieren. GeoEnergy-Celle-Vorstand Kim Schwettmann betonte die Bedeutung des Standorts: „Celle ist seit Jahrzehnten ein Hotspot für Tiefbohrtechnologien. Die Celle Drilling macht sichtbar, welche Innovationskraft die Region für den Weltmarkt hat.“ red



Foto: Mads Eneqvist, Unsplash

KULTUR UND KULINARIK:

Genüssliche Stunden in Hamburg

Beweisen Sie bei Ihren Veranstaltungen Geschmack. Planen Sie Genuss-Touren für Kunden- und Teamevents.

SZENE HAMBURG & Urban Guru nehmen Sie mit auf Genuss-Tour. Machen Sie sich gemeinsam mit Ihren Begleitern ein Bild von der Stadt zwischen geschichtsträchtigen Schauplätzen und malerischen Kulissen. Begleitet von einem kulinarischen Rahmenprogramm, kuriosen Fakten und verblüffenden Anekdoten.

Hamburg genießen – so, wie Sie es mögen

Machen Sie sich begleitet von einem unserer langjährig erfahrenen Guides auf zu Ihrer persönlichen Entdeckungsreise. Auf unseren klassischen Genuss-Touren probieren Sie sich durch die Feinkost Ihres liebsten Stadtteils, während Sie auf Menü-Tour drei Gänge in drei verschiedenen Restaurants genießen und zwischen den Gängen das Viertel entdecken.

Welcher Stadtteil ist der Richtige für Sie?

Wir bieten Ihnen Touren durch die verschiedenen Stadtteile und Geschmäcker Hamburgs. Wollen Sie lieber das bunte Treiben des Schanzenviertels erkunden oder zwischen Speichern und Elbphilharmonie den Charme der HafenCity erleben?

Mit den Genuss-Touren der **SZENE HAMBURG** haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite, mit dem Sie für Ihre Gäste den größten Genuss aus Hamburg herausholen.

Hier bieten wir Touren an:

BLANKENESE
PORTUGIESENVIERTEL
ALTONA UND OTTENSEN
SCHANZENVIERTEL
SPEICHERSTADT / HAFENCITY
ALTSTADT UND ALSTER
ST. GEORG
WILHELMSBURG
HARBURG

Fragen Sie jetzt Ihre Genuss-Tour durch Hamburg über unser Kontaktformular an:
URBANGURU.DE/KONTAKTIEREN



Zukunft in guten Händen

Kruse Logistik, CLAGE, Grand Cru Konfekt und die Trispel GmbH:
Vier Unternehmen zeigen, wie vielfältig, herausfordernd und zugleich
chancenreich Unternehmensnachfolge sein kann.





Jannes Kruse hat das Familienunternehmen Anfang 2025 von seinem Vater Jens übernommen.

Fotos: Philipp Schulze

„Stufenweiser Ausstieg“

Seit 130 Jahren existiert die Kruse Spedition & Kruse Logistik in Walsrode. Anfang des Jahres hat Jens Kruse den Familienbetrieb an seinen Sohn Jannes übergeben – nach 15 Jahren Vorbereitungszeit.

Freitags arbeitet mein Vater nicht mehr, und das funktioniert eigentlich ganz gut“, sagt Jannes Kruse und muss schmunzeln – wie sein Vater auch. Zum 1. Januar hat Jens Kruse, seit 1991 Geschäftsführer des Walsroder Traditionsunternehmens Kruse Logistik, seine Position offiziell an seinen Sohn und damit an die 5. Generation übergeben. Allerdings nicht, ohne wichtige Projekte „vernünftig“ zu Ende führen und als Berater zur Seite zu stehen. „Unser Konzept ist ein stufenweiser Ausstieg, um das Know-how noch länger zu halten und weiterzugeben“, sagt der 66-Jährige, der diesen „Ausstieg“ 15 Jahre lang vorbereitet hat.

„Phase 1‘ hat mit meinem Schulabschluss in England begonnen“, sagt Jannes Kruse, der danach eine Ausbildung zum Speditionskaufmann bei Kühne & Nagel in Hamburg absolviert und später, wie einst der Vater, in Heilbronn Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik studiert hat. „Es ging darum, dass ich aufgebaut und befähigt werde, eines Tages eine Führungsposition zu übernehmen.“ Die Entscheidung für die Nachfolge habe er zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn noch nicht getroffen – doch schon in der Ausbildung habe er „unglaublich viel Spaß“ an dem Tätigkeitsbereich entwickelt. Sogar Lkw sei er ein halbes Jahr lang gefahren. Ins Unternehmen sei er schließlich vor fünf Jahren als Personalleiter eingestiegen. „Natürlich sind auch meine Geschwister in die Nachfolgeregelung einbezogen worden, haben

sich aber für einen anderen Weg entschieden“, sagt der 34-Jährige. Sein Vater ergänzt: „Für meine Frau und mich war es das Wichtigste, dass die Familie am Ende des Prozesses nicht zerstritten ist.“

Schon gleich zu Beginn habe man sich mit einem Unternehmensberater externe Hilfe geholt. „Ich hatte immer eine Doppelstrategie: Entweder übernimmt es jemand aus der Familie oder ich muss verkaufen“, sagt Jens Kruse. Alles auf „eine Karte zu setzen“ hätte den Druck auf die Familie zu sehr erhöht. Der 66-Jährige betont, dass er zukunftsweisende Entscheidungen, wie die, das Unternehmen auf mehrere Säulen zu stellen, immer unabhängig davon getroffen habe, ob Kruse Logistik eines Tages in der Familie bleiben oder verkauft werden würde. „Für das Unternehmen waren es die wesentlichen Schritte, um erfolgreich am Markt bestehen zu können.“ Nachdem klar gewesen sei, dass der älteste Sohn übernehmen würde, sei vor etwa drei Jahren eine große Anwaltskanzlei involviert worden. „Der sehr komplexe Vorgang erforderte Experten aus verschiedenen Fachrichtungen“, sagt Jannes Kruse, inzwischen hundertprozentiger Gesellschafter und Chef von 270 Mitarbeitenden. „Wir wollen weiterhin ein zweistelliges Wachstum erreichen. Mittelfristig kann ich mir vorstellen, einen zusätzlichen Standort aufzubauen oder zu übernehmen.“ Wenn es so weit ist, dürfte sein Vater längst bei der wohlverdienten „Null-Tage-Woche“ angekommen sein. ▶

Übergabe geglückt:
Florian Felka (r.) und
Wolfgang Karst haben sich
über die Nachfolgebörse
„nexxt change“ gefunden.



Externe Suche

Zu Beginn des Jahres hat Florian Felka Grand-cru Konfekt von Wolfgang Karst übernommen, der seinem Nachfolger als Berater erhalten bleibt.

Den Traum, ein eigenes Unternehmen zu leiten, hatte Florian Felka schon früh. Direkt nach seiner Ausbildung und Tätigkeit in einer Bank sammelte der 23-Jährige erste Erfahrungen in einem kleinen Betrieb, an dessen Expansion er erfolgreich mitwirken konnte. Der Weg über verschiedene Unternehmen und Branchen, darunter auch der Lebensmittel-Großhandel, führte ihn Ende 2023 auf die Unternehmensnachfolgebörse „nexxt change“. „Dort entdeckte ich die Anzeige von Grand-cru Konfekt, die mich fachlich und menschlich sofort ansprach.“

Schon beim zweiten Gespräch mit Wolfgang Karst, der das Unternehmen vor 20 Jahren mit seiner Frau in Lüneburg gegründet hat, habe sich dieser positive erste Eindruck verstärkt. „Bis die Übernahme beschlossen war, dauerte es noch rund ein halbes Jahr“, sagt Florian Felka, der für den allgemeinen Mangel an externen Nachfolgern auch „unnötige Hürden“ ver-

antwortlich macht. „Wenn nicht schon ausreichend Kapital vorhanden ist, gibt es extrem viele Auflagen, um ein Darlehen zu bekommen“, sagt der 33-Jährige, der seine Hartnäckigkeit dafür verantwortlich macht, dass er zum 1. Januar dieses Jahres die Nachfolge als Inhaber von Grand-cru Konfekt antreten konnte.

Seither macht sich Florian Felka nicht nur mit den operativen Abläufen vertraut, sondern auch mit dem rund 700 süße Spezialitäten umfassenden Sortiment, den fast 50 verschiedenen Lieferanten und dem treuen Kundenstamm. „Die Bandbreite reicht von der klassischen Confiserie über Kaffeeröstereien und Teegeschäfte bis hin zu Hofläden.“ Endverbraucher*innen erreiche man über den Online-Shop. Ein sehr besonderer Vertriebskanal wird weiterhin vom Firmengründer betreut, der gelernter Bäcker- und Konditormeister ist. „Ich präsentiere ausgesuchte Produkte auf einem Home-Shopping-Kanal“, sagt der 66-Jährige, der die gewonnenen Erkenntnisse auch

in die regelmäßig stattfindenden Treffen mit seinem Nachfolger einfließen lässt.

Nachdem die eigenen Kinder als potenzielle Nachfolger ausgeschieden waren, hatten sich Wolfgang Karst und seine Frau „sachlich und ruhig“ mit dem Thema auseinandergesetzt. „Die IHK war für mich der erste Anlaufpunkt, um mich beraten zu lassen“, sagt der Unternehmer. Nach einem ausführlichen Austausch habe man ihn an die Hamburger „Wirtschaftssenioren“ vermittelt. „Ein Mitglied half mir bei der Ermittlung des Unternehmenswertes.“ Nach der Übergabe zu Beginn des Jahres, habe er seinem Nachfolger noch einen Monat in Vollzeit zur Seite gestanden. Besonders wichtig war und ist ihm, dass sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. Unter Florian Felka ist das Team noch einmal gewachsen: „Seit Anfang September befinden wir uns im Weihnachtsgeschäft, die heiße Phase des Jahres“, sagt der 33-Jährige, der sich 2026 mehr um Digitalisierung und den Social-Media-Auftritt kümmern möchte.

Fotos: Paul Vogt, CLAGE/Sandra König

Als Duo zum Erfolg

Mit Jonas und Alexander Gerdes ist die dritte Generation angetreten, um die Lüneburger CLAGE GmbH in die Zukunft zu führen.

Erst vor wenigen Monaten erfolgte die Geschäftsübergabe von Jörg und Joachim Gerdes an ihre jeweiligen Söhne Alexander und Jonas – symbolisch wurde der Staffelstab im Rahmen des betrieblichen Sommerfestes an die nächste Generation weitergereicht. Und doch ist die CLAGE GmbH in Lüneburg, Hersteller von energiesparenden Warmwassergeräten mit rund 25 Prozent Exportanteil und 300 Mitarbeitenden, ein gutes Beispiel dafür, dass ein Generationswechsel im Idealfall von langer Hand vorbereitet sein will. „Das ist kein klassischer Vorgang, den man irgendwie aus dem Effeff umsetzen kann. Und es ist vor allem auch keine Selbstverständlichkeit mehr heutzutage“, sagt Jonas Gerdes.

Zusammen mit seinem gleichaltrigen Cousin Alexander, mit dem er als Kind schon im Kettcar über den Hof gedüst ist, steht der 34-Jährige seit dem 1. Juli an der Spitze des Unternehmens. Teil des Teams ist er allerdings schon seit 2013, als er bei CLAGE und an der Leuphana Universität sein duals Studium begann. Alexander Gerdes, studierter Wirtschaftsingenieur, arbeitet

nach einer Laufbahn als Berater bereits seit 2019 im Unternehmen. „Unsere Lebensläufe ergänzen sich“, sagt Jonas Gerdes. „Wir sind individuelle Wege gegangen und unterschiedlich geprägt – ich eher von innen, Alexander eher von außen. Das führen wir jetzt mit einer neuen Doppelspitze zusammen.“

Dadurch, dass es sich bei CLAGE immer um ein inhabergeführtes Unternehmen gehandelt habe, sei der Wunsch ganz natürlich entstanden, es „aus der Familie“ weiterzuführen. „Wir haben diesen Prozess über einige Jahre reifen lassen, viel miteinander gesprochen und auch mit externer Unterstützung an uns gearbeitet“, sagt Alexander Gerdes. Das neue Führungsduo konnte beobachten, dass die Kontinuität an der Spitze begrüßt wird. „Nicht nur unsere Partner, mit denen wir als Dienstleister zusammenarbeiten, sondern auch unsere Kunden schätzen, dass eine Unternehmerfamilie hinter allem steht. Das ist unsere besondere Stärke.“

Eine Stärke, die mit Verantwortung einhergeht. Da sei einmal das Ziel, die „großen

Fußstapfen“ der Väter auszufüllen, die als Investition in die Zukunft erst vor vier Jahren den neuen Standort mit neuer repräsentativer Ausstellungs- und Schulungsfläche erweitert haben und im Hintergrund immer noch Gesellschafter mit konkreten Aufgaben sind. „Gleichzeitig begreifen wir die Verantwortung für unsere Mitarbeiter*innen und das dynamische Marktumfeld als Ansporn, uns stetig weiterzuentwickeln und Innovationen voranzutreiben“, sagt Alexander Gerdes.

Die Aufgaben für die Zukunft seien nicht neu, aber dennoch herausfordernd: Digitalisierung, Automatisierung, Gewinnung von Nachwuchskräften. „Unser Team vereint langjährige Erfahrung mit jungen Impulsen – in der Führung ebenso wie in der gesamten Mannschaft“, sagt Jonas Gerdes, der für die Verwaltung, Human Resources und den After-Sales-Service zuständig ist. Sein Cousin verantwortet insbesondere den Vertrieb, Research & Development sowie die Produktion. Wie wichtig beiden familiäre Werte sind, zeigt sich auch privat. „Unsere Anfang des Jahres verstorbene Großmutter hat immer zu Weihnachten ein Essen für die ganze Familie veranstaltet – das wollen wir jetzt aus der dritten Generation heraus fortführen.“



Am 2. Januar 2026 wird die CLAGE GmbH 75 Jahre, vor wenigen Monaten haben die Cousins Jonas (l.) und Alexander Gerdes die Geschäftsführung von ihren Vätern übernommen.

Nachfolge im Podcast

Unternehmensnachfolge ist auch Thema beim Podcast Moin Wirtschaft. Im Gespräch mit Alexander Gerdes von CLAGE und Prof. Dr. Henning Schröder von der Leuphana Universität Lüneburg wirft IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann einen Blick auf den Nachfolgeprozess und politische Rahmenbedingungen. Die Folge ist ab Mitte Dezember auf allen gängigen Podcast-Apps und unter www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft zu hören.



Teamwork auf allen Ebenen

Obwohl in anderen Berufsfeldern gestartet, leiten Alexander und Johannes Wenzel seit 2017 bzw. 2021 erfolgreich die Geschicke der Trispel GmbH, zu der die Marken „rail-de-sign“ und „sign-in-celle“ gehören.

Noch vor etwas mehr als zehn Jahren hätte sich Alexander Wenzel kaum vorstellen können, einmal an der Spitze des väterlichen Unternehmens zu stehen. Der heute 39-Jährige hatte Stadtentwicklung sowie Urban Design in Hamburg studiert und arbeitete an der Elbe in einem erfolgreichen Büro für öffentliche Vergabeverfahren. Schon zu Schulzeiten hatte er bei Trispel in Celle gejobbt, nach dem Abitur allerdings große Lust gehabt, „noch etwas anderes“ zu sehen. Warum er mit seiner Frau und damaligen Kollegin 2015 trotzdem den Weg zurück in die Heimat und in den Betrieb gefunden hat, der Drucklösungen und Beschriftungen vor allem für die Bahnindustrie herstellt? „Wir waren neugierig und haben uns gesagt: Wenn wir jetzt nicht diese Entscheidung treffen, verstreicht vielleicht eine sehr interessante Option.“

Zu jenem Zeitpunkt sei in der Familie die Frage lauter geworden, wie es perspektivisch mit dem Betrieb weitergehen solle, der 1983 von Jürgen W. Trispel gegründet und 1996 vom ehemaligen Betriebsleiter Andreas Wenzel übernommen und anschließend ausgebaut worden war. „Mein Vater hat damals das Thema vorangebracht, weil er wusste, dass so ein Unternehmen nicht von jetzt auf gleich übergeben wird.“ Ein wichtiger Antrieb sei für ihn die Zukunft der Mitarbeitenden gewesen. „Ein Verkauf an externe Interessenten hätte bedeuten können, dass das Unternehmen, das mein Vater mit viel Herzblut aufgebaut hatte, an seinem jetzigen Standort nicht weitergeführt worden wäre.“

Also seien er selbst und seine Frau – beide „völlig fachfremd“ – bei Trispel in einer

Management-Position eingestiegen, um wochenweise die Abteilung zu wechseln und sukzessive alle betrieblichen Abläufe kennenzulernen. „Dieser Schritt war wichtig, um mit den Mitarbeitenden in den Austausch zu gehen“, sagt Alexander Wenzel, der seit 2017 zwar offiziell das Unternehmen leitet, diese Aufgabe aber durchaus als Teamwork versteht. „Ich sehe ein starkes Team als einen zentralen Erfolgsfaktor. Natürlich sind die wahren Experten die Kollegen, die an den Maschinen stehen.“ Gleichzeitig liege die Verantwortung nicht bei der Führung allein. „Wir versuchen, unseren 100 Mitarbeitenden tagtäglich bewusst zu machen, dass jeder zum Gelingen beiträgt.“ Am Erfolg wirkt auch sein Bruder Johannes mit, den es nach BWL-Studium und wissenschaftlicher Laufbahn ebenfalls nach Celle zurückzog: Mit Ausscheiden des Vaters 2021 wurde er zum zweiten Geschäftsführer bestellt und verantwortet heute den wichtigen Personalbereich. „Ein Generationswechsel hört ja nicht bei der Geschäftsführung auf“, sagt Alexander Wenzel, der sich vorrangig um technische Belange und das Kundenmanagement kümmert.

Als äußerst bedeutsam für die Abstimmung innerhalb der Familie wertet der 39-Jährige nachträglich die externe Beratung durch den Steuerberater. „Neben der inhaltlichen Übergabe gibt es schließlich auch noch die Geschäftsstruktur, die irgendwann übergeben werden musste.“ Alexander Wenzel ist dankbar für den Tipp, abseits aller vertraglichen Bindungen einen „Letter of Intent“ aufzusetzen. „Damit wir uns selbst in Diskussionen immer wieder bewusst machen, dass wir unter einem gemeinsamen Wertekonstrukt handeln.“ Wenn man das hinbekomme, dann seien viele Stolpersteine aus dem Weg geräumt.

■ Alexandra Maschewski



Das Trispel-Führungsteam (v.l.): Johannes Wenzel, Alexander Wenzel, Lisa Wenzel und Ann-Kristin Wenzel.

IHK LW-Nachfolgemoderatorin unterstützt Unternehmen

Als Nachfolgemoderatorin unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHK LW) verbindet sie betriebswirtschaftliches Know-how mit persönlicher Erfahrung aus dem eigenen Familienunternehmen. Sonja Bausch begleitet Unternehmen bei den wichtigsten Schritten im Nachfolgeprozess. Ihr Ansatz: Nachfolge frühzeitig, offen und gut strukturiert angehen. Die IHK LW-Nachfolgemoderatorin hilft dabei, Ziele zu klären, eine realistische erste Werteinschätzung zu bekommen und den Nachfolge-Prozess Schritt für Schritt aufzusetzen – von der Frage „Intern, familiär oder extern?“ bis zu Finanzierung, Förderprogrammen und der Suche nach passenden Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Ihr Tipp: „Starten Sie frühzeitig. Wer drei bis fünf Jahre vor der geplanten Übergabe mit der Vorbereitung beginnt, erhöht die Erfolgschancen erheblich. Auch der eigentliche Verkaufsprozess braucht Zeit: Zwischen dem Erstkontakt mit Interessenten und dem Vertragsabschluss vergehen

nicht selten neun bis 18 Monate“, sagt Bausch. Je nach Branche, Unternehmensgröße und -struktur kommen unterschiedliche Käufergruppen infrage. IHK LW-Nachfolgemoderatorin Sonja Bausch gibt einen Überblick.

Ansprechpartnerin für Unternehmen



Unternehmen, die ihre Unterstützung wünschen, erreichen Sonja Bausch unter sonja.bausch@ihklw.de oder Tel. 04131 742-190. red.

Wer kommt als Käufer infrage?

- Management-Buy-Out (MBO): Die Übernahme durch Mitarbeitende aus dem eigenen Unternehmen sorgt für Kontinuität und ist mit vergleichsweise geringem Einarbeitungsaufwand verbunden.
- Management-Buy-In (MBI): Externe Fach- oder Führungskräfte steigen in das Unternehmen ein. Solche Käufer finden sich häufig über Plattformen wie nexus-change.org.
- Strategische Investoren: Kunden, Lieferanten oder Wettbewerber, die durch den Kauf Synergien erzielen oder Marktanteile ausbauen möchten.
- Finanzinvestoren und Family Offices: Für größere Unternehmen mit einem Umsatz ab etwa zehn Millionen Euro kommen auch Beteiligungsgesellschaften infrage, die langfristig und oft ohne operativen Einfluss investieren.

RATHERT.

**werbemittel
gastronomie
handel
hamburg**





Nachfolge mit Partner

Auch, weil es viel zu wenig Interessierte für übergabebereite Unternehmen gibt, werden machbare Finanzierungen immer wichtiger. Beteiligungen im Rahmen von Nachfolgeregelungen können eine gute Lösung sein, wie das Beispiel Forellenhof bei Walsrode zeigt.

Die Geschichte des Hofes reicht mehr als 300 Jahre zurück: Aus reiner Landwirtschaft entstand nach und nach ein Hotel; mittlerweile ist der Forellenhof in Hünzingen bei Walsrode im Heidekreis 55 Jahre alt – und Nils Fuhrhop führt den Familienbetrieb in dritter Generation. 40 Welsh-Black-Rinder grasen zwar noch immer auf den dazugehörigen 30 Hektar Land. Ansonsten konzentriert sich der gelernte Koch und Hotelbetriebswirt aber voll auf das Wohl seiner Hotelgäste.

Sechs Gebäude mit rund 170 Betten in Zimmern, Suiten und Ferienwohnungen zählt der Forellenhof. Im laufenden Jahr rechnet Fuhrhop mit rund 6,8 Millionen Euro Jahresumsatz, auch dank des 2024 errichteten weiteren Hoteltrakts und eines neu geschaffenen Wellnessbereichs. Möglich machte dies eine stille Beteiligung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH in Hannover, die mit der Übergabe des Seniorchefs Udo Fuhrhop an seinen Sohn Nils einstieg.

Fotos: Bürgerschaftsbank Niedersachsen GmbH, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH, Philipp Schulze





Nils Fuhrhop führt den Forellenhof in dritter Generation. Bei der Erweiterung des Hotels unterstützte ihn die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen.

Die Nachfolge regelten die Fuhrhops Schritt für Schritt. Zunächst pachtete Nils Fuhrhop den Forellenhof über eine Betreibergesellschaft. Doch sein Vater habe schnell gemerkt, dass es für den Betrieb besser ist, „wenn es nur einen Kapitän gibt und mir die gesamte Geschäftsführung übertragen“, so Nils Fuhrhop. Sein Vater stehe ihm weiter mit all seiner Erfahrung beratend zur Seite. „Mir war schnell klar, dass ich den Betrieb anders ausrichten muss, um zukunftsfähig zu bleiben und ihn auch für die nächste Generation zu erhalten.“ Bis dato hatte der Schwerpunkt auf der Gastronomie, vor allem Banketts und Hochzeiten gelegen. Doch damit lässt sich kaum noch Geld verdienen. „Für mehr Übernachtungen fehlten uns jedoch Zimmer.“ Also schrieb er ein Konzept für einen Neubau mit dem Schwerpunkt Wellness.

Nach einigem Hin und Her aufgrund der Corona-Pandemie, in der kurzzeitig alles auf Eis lag, warb Fuhrhop Fördermittel über die NBank ein und besprach sich mit Hausbank und Steuerberater, denn eine Unsicherheit gab es noch: Woher sollte er bei dem Zehn-Millionen-Euro-Projekt den nötigen Eigenkapitalanteil von rund 600.000 Euro nehmen? „An diesem Punkt kam die MBG ins Spiel“, so Fuhrhop.

„Beim Erweiterungsprojekt Forellenhof in Walsrode haben wir uns gleich zu Beginn mit allen Beteiligten an einen Tisch ge- ►

Die Geschichte des Forellenhofs reicht mehr als 300 Jahre zurück. Heute umfasst das Hotel sechs Gebäude mit rund 170 Betten.



setzt – das Unternehmen, die Hausbank, die Steuerberatung und weitere Partner“, sagt Karen Sondermann, MBG-Firmenkundenbetreuerin für Bürgschaften und Beteiligungen. Gemeinsam sei ein „solides Finanzierungskonzept, das auf mehreren Säulen ruht“ entstanden: „Starkes Engagement der Hausbank, eine stille Beteiligung der MBG und eine Bürgschaft der Bürgschaftsbank Niedersachsen. So wurden Risiken fair verteilt und das Projekt erfolgreich umgesetzt“.

Rund 60 Prozent des Beteiligungsgeschäfts und der Bürgschaften, die die MBG vergibt, seien Nachfolgeprojekte. Um dafür in Frage zu kommen, muss das Unternehmen „mittelständisch geprägt sein und das Finanzierungsvorhaben muss in Niedersachsen stattfinden“, so Lars Luther, Regionalleiter für die Region Süd-Ost. Die MBG begleite Investitionen wie Errichtung oder Erweiterung von Betrieben, grundlegende Rationalisierung oder Umstellung und Betriebsübernahmen. Grundsätzlich komme jede Branche in Frage. „Jede Investition wird individuell geprüft. Entscheidend ist das Projekt, nicht die Branche.“ Die aktuell angespannte wirtschaftliche Lage mache sich bemerkbar: „Wir spüren eine deutliche Zurückhaltung bei Investitionsentscheidungen“, berichtet Luther. Gründe seien wirtschaftliche Unsicherheiten, politische Rahmenbedingungen und technologische Veränderungen. „Diese Faktoren sorgen für Vorsicht, auch

bei Banken. Aber gerade in solchen Zeiten kann Beteiligungskapital ein entscheidender Hebel sein.“ Beteiligungskapital, etwa in Form von stillen Beteiligungen, stärkt die Eigenkapitalquote eines Unternehmens. Das verbessert die Bonität und schafft Finanzierungsspielräume. „Mehr Eigenkapital bedeutet Stabilität und eröffnet Chancen für Investitionen“, sagt Luther.

Mehr als 99 Prozent der niedersächsischen Unternehmen sind laut Schätzung des Statistischen Bundesamts kleine und mittlere Betriebe. Laut letztem Mittelstandsbericht des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums von 2021 erwirtschafteten kleine und mittlere Unternehmen hier 37 Prozent des Gesamtumsatzes aller Unternehmen im Land und beschäftigten die meisten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. „Angesichts von Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräftemangel ist eine solide Finanzierung wichtiger denn je“, so Luther. Beteiligungskapital als Instrument der Unternehmensfinanzierung gewinne an Bedeutung, um in diesen herausfordernden Zeiten besser für die Zukunft gewappnet zu sein.

Gerade im Rahmen von Nachfolgeregelungen erscheint das immer wichtiger. Laut DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2025 stehen bundesweit rund 9.600 übergabebereiten Unternehmen nur etwa 4.000 potenzielle Interessenten gegen-

über. Besonders angespannt ist die Lage demnach im Gastgewerbe, im Einzelhandel und im Verkehrsgewerbe. Seit 2019 habe sich die Lücke zwischen übergabebereiten Unternehmen und Nachfolgeinteressierten in den IHK-Beratungen nahezu verdoppelt.

Im Fall des Forellenhofs war die Nachfolgeregelung Voraussetzung für die Beteiligung und Kreditzusagen.

Nils Fuhrhop übernahm in zwei Schritten – 2016 und 2021 – die Geschäfte seines Vaters, im zweiten Schritt folgte mit Hilfe der MBG die Erweiterung. „Es hatte sich vieles verändert, das war auch meinem Vater bewusst. Für ihn war sofort klar: Wir machen das“, erinnert sich Nils Fuhrhop. „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit, das wusste er und hat mich bei allem sehr unterstützt.“ Es sei eine „Innovation aus bewährtem und neuem Wissen“ mit den beiden. Das Beteiligungsmodell habe für den Forellenhof nur Vorteile gehabt: „Anders wäre der Erweiterungsbau nicht realisierbar gewesen“, ist er sicher. Und so konnte er den neuen 750 Quadratmeter großen Spa-Bereich mit Innen- und Außensauna, Indoorpool und Außenwhirlpool sowie einem Saunagarten direkt an einer wunderschönen Teichlandschaft im Dezember 2024 eröffnen. Eine gute Entscheidung, wie seine Umsatzerwartung und das durchweg positive Feedback der Gäste zeigen.

■ Anne Klesse

Fotos: Philipp Schulte, Dierkes Consult GmbH & Co. KG.

Fünf Tipps für eine erfolgreiche Unternehmensübergabe

Wenn die Übergabe ansteht, geht es nicht nur um Zahlen, sondern um ein strategisches Projekt.

Experte Marco Friederichs weiß, worauf es ankommt.

1. Rechtzeitig etwas unternehmen

Nachfolgeplanung sollte starten, wenn der Betrieb gut läuft und die geschäftsführenden Inhaber*innen etwa Mitte 50 sind. Dann stehen noch alle Optionen offen, um den Betrieb langfristig erfolgreich und wertsteigernd zu übergeben. Wer erst mit über 60 oder bei Investitionsstau beginnt, hat meist deutlich weniger Spielraum.

2. Wichtige Fragen im Vorfeld klären

Was ist mein vorrangiges Ziel? Welche Erwartungen habe ich an meinen Nachfolger, wie wichtig ist mir der Verkaufspreis, welche steuerlichen und gesellschaftsrechtlichen Weichen müssen gestellt werden? Wer diese Fragen früh beantwortet, kann gemeinsam mit externen Beratern einen strukturierten Prozess aufsetzen, der die eigenen Vorstellungen wahrt und Konflikte – gerade in der Familie – abfedert.

3. Den Kaufpreis realistisch einschätzen

Ein realistisches Bild über den Wert des eigenen Lebenswerks ist zentral. Neben Bilanz- und Ertragsentwicklung zählen belastbare Zukunftsprognosen, geprüfte Abschlüsse und eine klare Darstellung der Werte wie Immobilien, Kund*innenstamm, Patente, Marktstellung, Innovationsfähigkeit und Prozesse. Professionell aufbereitete Fakten schaffen Vertrauen und erhöhen den Transaktionswert.

4. Gut vorbereitet in den Verkaufsprozess gehen

Markt und Unternehmen realistisch einzuschätzen, ist nur der erste Schritt. Ebenso wichtig ist es, passende Nachfolgende zu identifizieren, anzusprechen und mit den richtigen Informationen zu versorgen – ohne Betriebsgeheimnisse preiszugeben oder den Markt zu verunsichern. Oft ist es sinnvoll, zunächst anonym über externe Partner*innen auf Käufer*innen oder Investor*innen zuzugehen und sich bei indikativen Angeboten, Due Diligence sowie Vertragsverhandlungen begleiten zu lassen.

5. Über den Tellerrand hinausblicken

Mögliche Nachfolgende können in der Familie, unter Mitarbeitenden, Kund*innen, Lieferant*innen oder Investor*innen zu finden sein. Wer offen denkt, erweitert seine Optionen und findet oft tragfähige, kreative Lösungen. Erfolgreiche Nachfolge ist ein strategisches Projekt, das langfristig geplant, regelmäßig überprüft und professionell begleitet werden sollte.



Unternehmensübergabe erfolgreich umsetzen: Marco Friederichs, Geschäftsführer der Unternehmensberatung DIERKES CONSULT GmbH & Co. KG in Lüneburg, zeigt die wichtigsten Aspekte auf.

Marco Friederichs

Susanne Nickel zählt zu den Top-100-Speakern und hält am 11. Februar die Keynote beim IHKLW-Netzwerktag. Nickel gilt als Expertin für Arbeit und Wandel. Die Rechtsanwältin, Mediatorin und Management-Beraterin arbeitet als Autorin, Keynote-Speakerin und Coach. Ihr Buch „Verzogen. Verweichlicht. Verletzt. Wie die Gen Z die Arbeitswelt auf den Kopf stellt und uns zum Handeln zwingt“ wurde 2024 zum SPIEGEL-Bestseller.





Zukunft braucht Arbeit.
Arbeit braucht Fachkräfte.

Geben Sie mehr Feedback!

Wie Unternehmen junge Fachkräfte
motivieren und halten können: Keynote-
Speakerin Susanne Nickel sagt, was
Führungskräfte jetzt ändern sollten.

Frau Nickel, Sie sagen, die Generation Z stellt die Arbeitswelt auf den Kopf. Viele junge Menschen lehnen eine Leistungsorientierung ab, stellen aber gleichzeitig hohe Forderungen an ihren Arbeitsplatz. Was läuft da schief?

Ich würde nicht von schieflaufen sprechen. Die Kinder der Babyboomer und der Generation X haben erlebt, wie ihre Eltern viel leisten und unter Umständen wenig Wertschätzung dafür erhalten, vielleicht ins Burnout geraten. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche und geopolitische Lage unklar, die Rente nicht mehr sicher, ein Eigenheim kaum bezahlbar. Da denken

sich die Jungen: Warum und wofür soll ich mich denn überhaupt so anstrengen? Auf der anderen Seite können sie, wenn sie gut ausgebildet sind, hohe Forderungen wie beispielsweise keine Überstunden oder hohes Einstiegsgehalt stellen, weil wir Fachkräftemangel haben und sie Mangelware sind. Das wiederum lässt viele Führungskräfte verzweifeln.

Viele Unternehmer klagen über fehlende Verlässlichkeit oder Einsatzbereitschaft der jungen Generation. Ist das wirklich ein Problem oder eher ein Missverständnis? Und wie können Führungskräfte damit umgehen?

Viele Unternehmen bewegen sich zwischen der alten und der neuen Welt, zwischen hierarchischer Führung und neuen Herangehensweisen wie Coaching als Führungsinstrument und agilen Teams. Und einige denken, sie seien dabei weiter als sie es tatsächlich sind. Junge Menschen wollen Führung auf Augenhöhe. Sie wollen Verantwortung für kleine Projekte übernehmen. Und sie wollen keinen Chef, sondern einen Coach. Für Führungskräfte heißt das: Sie sollten verstärkt auf die Beziehungsebene setzen und viel mehr Feedback geben. Fördern und fordern, und das wertschätzend, aber klar: Was in der Kindheit teils ver-



Zukunft braucht Arbeit. Arbeit braucht Fachkräfte.

säumt wurde, muss jetzt in den Unternehmen passieren. Die jungen Menschen brauchen eine Nach-Beelterung, sie sollen und wollen im Unternehmen ein Zuhause finden. Microcontrolling hilft nicht weiter, ich gehe sogar so weit, dass Führungskräfte eine Art „Mini-Psychologe“ werden sollten.

Sie fordern, dass Unternehmen von der Generation Z lernen müssen. Was können die Jungen, was die Älteren verlernt oder übersehen haben? Und wie lässt sich dieses Potenzial ganz praktisch im Betrieb umsetzen?

Ich plädiere für Reverse Mentoring, also Lernen von beiden Seiten. Die Jungen sollten zum Beispiel mit frischem Blick auf das Unternehmen gefragt werden, was ihrer Meinung nach komisch läuft. Wir alle kennen doch Betriebsblindheit. Solche Fragen würden die Jüngeren sehr inspirieren, weil sie sich gesehen und gewertschätzt fühlen. Und im Bereich digitale Skills oder auch Social-Media-Management kann man sie ganz praktisch um Unterstützung bitten. Ältere haben viel Erfahrung und ausgeprägte Soft Skills und können hier unterstützen. So geschieht etwas sehr Verbindendes: Alt und Jung lernen voneinander.

Welche drei konkreten Schritte empfehlen Sie Mittelständlern, um Fachkräfte zu halten?

Erstens: regelmäßiges Feedback geben. Zweitens: wirklich interessiert Fragen stellen. Was brauchst du? Wo bist du überlastet? Bist du im Flow, an der richtigen Stelle? Anders gesagt: Coaching und Fragetechniken als Führungsinstrument nutzen, achtsam dafür sein, wie der Mensch tickt. Drittens: Perspektiven bie-

ten. Hinterfragen: Steht die Karriereleiter an der richtigen Wand? Wer sich wahrgenommen fühlt und Perspektiven geboten bekommt, bleibt mit einer viel höheren Wahrscheinlichkeit.

Transformation passiert im täglichen Handeln. Wie gelingt es Führungskräften, den Wandel vorzuleben – gerade auch wenn Zeit, Geld und Nerven knapp sind?

Transformation beginnt mit jedem kleinen Schritt. Führungskräfte sind dabei doppelt belastet: Sie sollen die Transformation vorantreiben und die Menschen auf diesen Weg führen, sind aber selbst durch die Transformation belastet. Führungskräfte sollten sich daher reflektieren: Wie nahe bin ich den Menschen? Rutscht mir etwas durch? Macht jemand zu? Widerstand ist oft eine Strategie, Ängste zu bewältigen. Führungskräfte sollten sich auch dann nicht zurückziehen, sondern immer wieder in Kontakt zu den Mitarbeitenden gehen. Kommunikation ist keine Einbahnstraße. Eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen. Das erfordert sehr gute Kommunikations-skills.

Was wünschen Sie sich von den Unternehmen auf der einen und den jungen Menschen auf der anderen Seite?

Arbeit nimmt für viele junge Menschen einen neuen Stellenwert ein. Und wir brauchen sie alle: Jüngere, Mittelarbeiter, Ältere. Ich wünsche mir daher Führungskräfte, die es beherrschen, zu inspirieren und junge Menschen zu überzeugen, ihr Bestes zu geben. Und ich wünsche mir junge Menschen, die Gas geben wollen, etwas verändern wollen. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass die Jungen er-

kennen, dass sie länger in einem Unternehmen bleiben müssen, wenn sie wirklich etwas bewegen wollen.



Zukunft braucht Arbeit. Arbeit braucht Fachkräfte.

„Zukunft braucht Arbeit – Arbeit braucht Fachkräfte“ – unter diesem Titel rückt unsere IHKLW der Initiative der Vollversammlung folgend die Arbeits- und Fachkräftesicherung in der Region im Jahr 2026 in den Fokus. Die IHKLW begleitet ihre Mitgliedsunternehmen mit Fachveranstaltungen, Workshops, Projekten und individueller Beratung – von Nachwuchsgewinnung und Ausbildung über Weiterbildung bis zur Integration internationaler Fachkräfte. Ziel ist es, Impulse zu geben, Mitgliedsunternehmen zu vernetzen, den Austausch zu fördern und Angebote zu Qualifizierung, Vereinbarkeit und Standortentwicklung zugänglich zu machen.



**11. Februar ab 12 Uhr:
Netzwerktage 2026 –
Transformation der Arbeit**

Keynote: Susanne Nickel

Workshops: Internationale Führung /
Soziale Nachhaltigkeit / KI-Agenten

Location: Castanea Forum Adendorf

Durch den Einzug von Künstlicher Intelligenz (KI) bekommen Themen wie Fachkräftesicherung und Bürokratieabbau neuen Aufschwung. Unter dem Titel „Transformation der Arbeit“ bietet unsere IHKLW ein abwechslungsreiches Programm mit Keynote-Speakerin Susanne Nickel und spannenden Beiträgen aus den IHKLW-Netzwerken. Beim gemeinsamen Mittagessen und in den Themenworkshops haben die Teilnehmenden Möglichkeiten für den fachlichen Austausch und zum Netzwerken. Das vollständige Programm mit Anmeldung ist Ende des Jahres unter www.ihk.de/ihklw/netzwerke zu finden.



**WABE
INTERNATIONAL
SCHOOL**
DO SCHOOL DIFFERENTLY

**Your Child's Future Starts Here:
Experience a Different World of
Teaching and Learning!**



WABE International School gGmbH
Eggerstedter Weg 19 · 25421 Pinneberg
Germany
T +49 (0)4101 - 80 503 00
M info@wabeinternationalschool.de
www.wabeinternationalschool.de

**DO
SCHOOL
DIFFERENTLY**

Buchen Sie jetzt für die nächste Ausgabe!

Die nächsten Themen:

Februar/März Zukunft braucht Arbeit -
Arbeit braucht Fachkräfte
April/Mai Hidden Champions
aus der Region



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Telefon: 040 / 524 72 26-88
Mail: tanya.kumst@kumst-media.de
www.kumst-media.de



Transformation braucht Talente

Der IHKLW-Fachkräftemonitor zeigt, wo in der Region Fach- und Arbeitskräfte fehlen, welche Ursachen dem zugrunde liegen und wie Unternehmen und Kommunen gegensteuern können.

Der neue Fachkräftemonitor unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) macht unmissverständlich klar: Der Engpass an qualifizierten Mitarbeitenden bleibt das zentrale Wachstumsrisiko in der Region. Demografie, Digitalisierung und der Strukturwandel in der Mobilität verschärfen den Wettbewerb um Talente. Gleichzeitig zeigt der Monitor Stärken: eine hohe duale Qualifikation, starke industrielle Kerne und engagierte Bildungsakteur*innen. Entscheidend ist, wie konsequent Wirtschaft, Kommunen, Schulen, Berufsschulen, Hochschulen und Politik ihre Aufgaben jetzt angehen.

„Der Fachkräftemonitor liefert Zahlen, Trends und konkrete Empfehlungen – und damit eine belastbare Grundlage für Unternehmen, Verwaltung und Politik“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. „Unsere Analyse macht deutlich: Der Fachkräftemangel ist strukturell – zugleich bestehen handfeste Chancen, wenn Wirtschaft, Politik und Bildung gemeinsam handeln.“

Unternehmen müssen Weiterbildung zur Chefsache machen und Kompetenzen planvoll aufbauen – von der Produktion 4.0 bis IT und Service. Die duale Ausbildung braucht mehr Sichtbarkeit durch

eine moderne Berufsorientierung, mehr Praktika, engere Kooperationen mit Schulen und Berufsschulen. Frühzeitige Brücken in Richtung Leuphana Universität Lüneburg und Ostfalia Hochschule sichern die Bindung von Studierenden und Absolvent*innen durch Projekte, Trainees und Abschlussarbeiten. Internationale Rekrutierung wirkt nur, wenn sie professionell organisiert wird und Sprachförderung, Anerkennungsberatung, Onboarding und Familienbegleitung inkludiert sind. Darüber hinaus entscheiden Standortfaktoren wie Mobilität, bezahlbarer Wohnraum und verlässliche Kinderbetreuung darüber, ob



Zukunft braucht Arbeit. Arbeit braucht Fachkräfte.

Regionale Profile: Stärken nutzen, Lücken schließen

Zum IHKLW-Bezirk zählen die Landkreise Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Celle und Gifhorn sowie die Stadt Wolfsburg. Für jede Region hat die IHKLW die Daten analysiert.

Für den Landkreis Harburg ergibt sich das Bild eines dynamischen Standorts im Umland Hamburgs, der zugleich Engpässe bei Verkehr, Wohnraum und Kinderbetreuung aufweist. Es gilt, in familienfreundliche Strukturen, flexible Arbeitsmodelle, mehr Praktika und Schul-Betriebs-Kooperationen zu investieren.

Im Landkreis Heidekreis zeigt sich eine junge Bevölkerungsstruktur und eine hohe Ausbildungsquote. Zukünftig gilt es für Unternehmen, die Fachkräfteentwicklung strategisch zu verankern, digitale Kompetenzen von Mitarbeitenden auszubauen und Berufsschulkooperationen im Sinne verbindlicher Partnerschaften zwischen Unternehmen, den Berufsbildenden Schulen, der IHKLW und weiteren Akteuren zu nutzen.

Der Landkreis Lüneburg punktet mit einem akademischen Schwerpunkt: der Leuphana Universität Lüneburg. Herausforderungen gibt es bei Wohnraum und Verkehr. Aus dem Fachkräftemonitor ergeben sich Empfehlungen für eine enge Kooperation mit Hochschulen, zusätzliche Investitionen in Programme zur Fachkräftebindung und in eine bessere Kinderbetreuung.

Der Landkreis Uelzen verzeichnet den höchsten Anteil beruflich Qualifizierter im IHKLW-Bezirk und eine stabile Altersstruktur. Für Unternehmen gilt es, Weiterbildung und Mitarbeiterbindung zu priorisieren. Die Kommunen sind gefragt, eine familienfreundliche Infrastruktur und Freizeitangebote auszubauen.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg verzeichnet ebenso einen hohen Anteil beruflich qualifizierter Fachkräfte, ist vom demografischen Wandel aber stärker betroffen. Um Engpässe zu vermeiden, müssen mehr junge Fachkräfte angeworben werden. Dazu beitragen können Willkommensinitiativen, Nach- und Teilqualifizierungen.

Der Landkreis Celle weist eine stabile Beschäftigungsstruktur auf – und einen hohen Anteil dual ausgebildeter Fachkräfte. Gleichzeitig zeichnet sich eine leichte demografische Lücke in naher Zukunft ab. Unternehmen sollten verstärkt in Weiterbildung und Nachqualifizierung investieren. Auch gilt es, den Nachwuchs im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik stärker zu fördern.

Der Landkreis Gifhorn verzeichnet die niedrigste Arbeitslosenquote im IHKLW-Bezirk und eine starke Industrie. Nachholbedarf gibt es vor allem im Bereich der Digital- und Mobilitätsinfrastruktur. Empfehlenswert sind eine stärkere Nutzung von digitalen Weiterbildungsangeboten, Technologietransfer und Bildungsk Kooperationen.

Die Stadt Wolfsburg ist das industrielle Zentrum im IHKLW-Bezirk – mit einer Automobilwirtschaft, die sich im Strukturwandel durch E-Mobilität und Digitalisierung befindet. Ein hoher Fachkräftebedarf zeichnet sich insbesondere in Ingenieur-, IT-, Elektro- und Produktionsberufen ab. Entgegengesteuert werden kann hier durch Qualifizierungsprogrammen und Vernetzung mit beispielsweise der Ostfalia Hochschule und Berufsschulen.

Fragen beantwortet Lennart Ulrich, IHKLW-Berater Bildung und Fachkräfte, Tel. 05141 9196-11, lennart.ulrich@ihklw.de.

• Sandra Bengsch

Talente bleiben. Hier sind Kommunen und Landespolitik gefordert, Verfahren zu beschleunigen und Kapazitäten auszubauen. Unsere IHKLW bündelt Beratung, Matching und Projekte, vernetzt Betriebe mit Bildungsakteur*innen und adressiert die Bedarfe der Unternehmen und notwendige Maßnahmen gegenüber der Politik.

Alle Infos auf einen Blick

Der Fachkräftemonitor und IHKLW-Angebote zur Fachkräftesicherung sind zu finden unter www.ihk.de/ihklw/fachkraefte.

„Das Beste, was man machen kann“

Der 23-jährige Dave Begoll hat bei Volkswagen in Wolfsburg seine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker als Bundesbester abgeschlossen.

Den Entschluss, sich nach dem Abitur für eine handwerkliche Ausbildung zu bewerben, traf Dave Begoll in der 13. Klasse. „Ich habe immer schon gern repariert und geschraubt, da war mir klar, dass ich nach dem Abitur nicht studieren möchte.“ Eine gute Entscheidung, denn der 23-Jährige, der sich bei Volkswagen in Wolfsburg zum Kraftfahrzeugmechatroniker mit dem Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik hat ausbilden lassen, gehört zu den bundesbesten Ausbildungsabsolventen des Jahres 2025.

„In Zeiten, in denen es zunehmend um E-Mobilität geht, erschien mir dieser Schwerpunkt sinnvoll“, sagt Begoll, dessen Eltern ebenfalls beide für VW arbeiten. Während sich viele Gleichaltrige von Schichtdiensten abschrecken lassen mögen, waren die wechselnden Arbeitszeiten für Dave Begoll kein Problem. „Im Gegenteil: Wenn man früher anfängt, hat man nachmittags noch Zeit für andere Aktivitäten – in meinem Fall die Freiwillige Feuerwehr.“ Ein wichtiges Argument für eine Ausbildung beim Automobilkonzern sei auch die Entlohnung gewesen. „Mir war es wichtig, früh selbstständig zu werden. Ich bin schon im zweiten Ausbildungsjahr von zu Hause ausgezogen.“

Seine Ausbildung habe er um ein gutes halbes Jahr verkürzen können. „Das Lernen fiel mir leichter als in der Schule, da ich hier immer gleich die Zusammenhänge erkennen und verstehen konnte.“ Schon die erste Prüfung sei sehr gut gelaufen. „Ich habe gesehen, dass sich Einsatz lohnt und dann einfach so weitergemacht“, sagt Dave Begoll, der im Praxis- und Theorieteil der Abschlussprüfung 99 und 98 Punkte erzielt hat. Anteil an seiner Leistung habe auch das gute Verhältnis zum Ausbilder Nikolaos Nikolitsis gehabt. „Er hat mein Potenzial früh erkannt und mich gefördert.“

Nikolaos Nikolitsis, seit mehr als 20 Jahren Ausbilder bei VW, mag nicht nur seinen Beruf besonders, sondern freut sich, wenn



Stolz auf den Ausbildungserfolg: Der Bundesbeste Dave Begoll und sein Ausbilder Nikolaos Nikolitsis.

er Jugendlichen diese Leidenschaft für Kfz-Technik vermitteln kann. „Wenn ich mein Handwerk erfolgreich weitergeben kann, dann ist das die Kirsche auf der Torte“, sagt der 54-Jährige. Dave Begoll sei ihm vom ersten Tag an aufgefallen. „Er hat durchgängig sehr gute Leistungen gezeigt und ist in hohem Maße teamfähig, hilfsbereit und respektvoll gegenüber Kolleg*innen und Vorgesetzten.“ Aus diesem Grund habe er dem Nachwuchstalents auch mehr Freiheiten abseits des Standardprogramms gewährt. „Dave wurde bei Projekten eingesetzt, in deren Rahmen er seine Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte.“

Bereits seit 2004 ist Nikolaos Nikolitsis Mitglied des Prüfungsausschusses der IHKLW. Ein Schritt, über den auch Dave Begoll nachdenkt. Zunächst ist er jedoch für zwei Jahre Mitglied eines unternehmensinternen „Talentkreises“. „Mir war schon während der Ausbildung klar, dass ich gern bei VW bleiben möchte“, sagt der 23-Jährige. Und ergänzt: „Ich würde heute allen jungen Menschen sagen, dass eine praxisorientierte Ausbildung das Beste ist, was man machen kann.“

■ Alexandra Maschewski

20. Nationale Bestenehrung in Berlin

Am 8. Dezember findet die 20. Nationale Bestenehrung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) im ECC Estrel Congress Center Berlin statt. Die gut 200 bundesbesten Auszubildenden 2025 haben sich unter rund 250.000 Teilnehmenden der Winter- und Sommerprüfungen durchgesetzt.

Die Veranstaltung wird live übertragen:

www.dihk.de/bestenehrung

Bau-Ausbildung wird digitaler

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, neue Bauverfahren: Ab 1. August 2026 gilt für 19 Bauberufe eine neue Ausbildungsordnung – mit direkten Auswirkungen auf Betriebe. Die Reform macht die duale Ausbildung zukunfts-fest und erhöht ihre Attraktivität.

Wichtigster Hebel ist die gestreckte Abschlussprüfung in den dreijährigen Berufen. Die Zwischenprüfung entfällt, Teil 1 der Abschlussprüfung zählt zur Endnote. Das schafft Verbindlichkeit, gibt früher belastbare Rückmeldungen und erleichtert die Lernsteuerung im Betrieb. Gleichzeitig wird das System durchlässiger: Zweijährige Abschlüsse wie Tiefbau- oder Ausbaufacharbeiter*in lassen sich leichter auf dreijährige Berufe anrechnen. So können Unternehmen Talente schrittweise qualifizieren und schneller in höherwertige Profile entwickeln. Auch die Profile selbst werden geschärft: Aus Bauzeichner*in wird Bautechnische*r Konstrukteur*in – eine Bezeichnung,

die den technischen Anspruch in digitalisierten Planungs- und Bauprozessen klarer spiegelt.

Für Betriebe heißt das: Ausbildungspläne, Prüfungsvorbereitung und interne Betreuung jetzt an die neue Prüfungslogik anpassen, Ausbildungsrahmenpläne prüfen und Schnittstellen zu digitalen und nachhaltigen Bauverfahren fest im Alltag verankern. Unterstützung liefern das Bundesinstitut für Berufsbildung und unsere IHKLW mit Umsetzungshilfen, Musterprozessen und Infomaterial. „Wer früh startet, sichert Ausbildungsqualität, bindet Nachwuchs und steigert seine Attraktivität als Arbeitgeber“, sagt IHKLW-Ausbildungsberater Tobias Mumm. Er steht Unternehmen beratend zur Seite und ist erreichbar unter tobias.mumm@ihklw.de, Tel. 04131 742-461. www.ihk.de/ihklw/neuordnung-bauberufe

3.390

neue Ausbildungsverträge in IHK-Berufen verzeichnet unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) zum 30. Oktober 2025. Das sind 6,1 Prozent weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. 44 Prozent der Betriebe gelingt es laut der Ausbildungsumfrage 2025 nicht mehr, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Ausbildungsunternehmen steuern mit attraktiven Angeboten gegen. Daher gilt: Wer sich für eine duale Ausbildung entscheidet, dem stehen alle Türen offen, betont IHKLW-Ausbildungsexperte Sönke Feldhusen: „Die Karriereoptionen sind zeitlich und inhaltlich unbegrenzt. Eine Ausbildung ist somit eine hervorragende Grundlage für weitere Schritte auf der Karriereleiter.“

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Besuchen Sie uns auch digital ...



www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft



Sicherheitsforum Nordostniedersachsen

Am 3. Dezember diskutieren Entscheider*innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Sicherheitsinstitutionen in Lüneburg Schutzkonzepte für kritische Infrastrukturen.

Globale Krisen, Cyberangriffe, Hochwasser und gestörte Lieferketten – Sicherheit ist längst ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und keine reine Staatsaufgabe mehr. Kriege und geopolitische Spannungen, hybride Bedrohungen, Angriffe auf kritische Infrastrukturen, Cybervorfälle, Extremwetterereignisse und verletzliche Lieferketten treffen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen. Vor diesem Hintergrund laden unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) und der Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen e.V. (BSKI) am Mittwoch, 3. Dezember, von 9 bis 16 Uhr zum Sicherheitsforum Nordostniedersachsen auf das Gelände des Jobcenters in Lüneburg ein. Entscheiderinnen und Entscheider aus Wirtschaft, Verwaltung und Sicherheitsinstitutionen erhalten Impulse, Hintergrundinformationen und die Möglichkeit zur Vernetzung im regionalen Sicherheitsumfeld.

„Um Resilienz zu erreichen, müssen alle zusammenarbeiten: Staat, Gesellschaft und die Wirtschaft – wir haben keine Zeit mehr zu verlieren“, bringt es IHKLW-Prä-

sident Andreas Kirschenmann auf den Punkt. Das Sicherheitsforum Nordostniedersachsen bringt Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Bundeswehr und Sicherheitsbehörden an einen Tisch, um Verantwortlichkeiten zu klären, Handlungsoptionen zu diskutieren und regionale Netzwerke zu stärken. In zehn Impulsen werden sicherheitsrelevante Themen in ihrer ganzen Breite beleuchtet. Dabei geht es sowohl um klassische Sicherheits- und Verteidigungspolitik als auch um Krisen wie Hochwasser, Brandereignisse oder Cyberangriffe. Ziel ist, konkrete Anregungen für die Praxis zu geben – von der Risikoanalyse über Notfallvorsorge bis zur Zusammenarbeit im Ernstfall. Mit dabei sind die Europaabgeordnete Lena Düpont (EVP/CDU), Jens Böther, Landrat des Landkreises Lüneburg, Holger Berens, Vorsitzender des BSKI, und Manfred Schreiber, Oberst der Reserve.

Die Zahl der Plätze ist begrenzt, eine Anmeldung ist online möglich unter www.ihklw-events.de/sicherheitsforum.

■ Jan Hassels



Moin Wirtschaft – der Podcast für alle, die Wirtschaft verstehen und mitgestalten wollen. Einmal im Monat spricht IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann mit Gästen aus Wirtschaft, Politik und Forschung über Themen, die unsere Region bewegen – klar, meinungsstark und gut erklärend.

Aktuell sorgt die Folge zur A 39 für Zündstoff in den Kopfhörern: Unter dem Titel „A 39 – eine für alle?“ prallen Argumente für und gegen den Autobahnlückenschluss aufeinander – es geht um Infrastruktur, Klimaschutz und die Zukunft Nordostniedersachsens. Mitte Dezember erscheint eine Folge zum Thema Unternehmensnachfolge: Was passiert, wenn kein Nachfolger in Sicht ist? Wie gelingt der Generationswechsel? Wie unterstützt die IHKLW und worauf kommt es in der Politik an?

Zu Weihnachten gibt es dann ein Special zur Musikwirtschaft, die ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist. Wie können Kultur und Wirtschaft voneinander profitieren – und welche Impulse braucht die Musikwirtschaft, damit sie auch in Zukunft Klang und Konjunktur prägt?



Moin Wirtschaft
erscheint auf allen
gängigen Plattformen.

Jetzt Reinhören: www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft. ben

IHK-Lehrgang fördert Frauen auf dem Weg in Führungspositionen

Mit dem IHK-Lehrgang „Next-Gen Women Leaders (IHK)“ startet im Dezember ein neuer ESF+-geförderter Zertifikatslehrgang für berufstätige Frauen in Nordostniedersachsen. Die Qualifizierung unterstützt Frauen, die in eine Führungsrolle aufsteigen oder diese bereits übernommen haben, mit modernen Führungskompetenzen – von Selbstführung über Teamleitung bis hin zu

Change-Management und digitaler Führung. In vier Modulen lernen die Teilnehmerinnen ihre eigenen Stärken kennen, entwickeln ein eigenes Karrierebild und setzen sich mit den Themen Selbstführung, Team Empowerment und Mental Health auseinander. Außerdem lernen sie, Veränderungsprozesse zu gestalten und Transformationen zu begleiten. Anhand von Case Studies wird der Transfer in die Praxis gewährleistet.

Das Projekt wird von der BUPNET GmbH in Kooperation mit unserer IHK und der Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft umgesetzt. Durch die Förderung beträgt der Eigenanteil nur 840 Euro zuzüglich Zertifikatsgebühr. Weitere Auskünfte erteilt Monika Hahn von der BUPNET GmbH Lüneburg, lueneburg@bupnet.de. red



Kofinanziert von der Europäischen Union



Der Lehrgang startet am 19. Dezember 2025, ein späterer Einstieg ist möglich. Das Programm umfasst bis zum 29. September 2026 insgesamt 96 Stunden Präsenzunterricht, 80 Stunden Online-Unterricht und 30 Stunden zur Erstellung einer Case Study. Unterrichtsort ist Uelzen.

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau



Schröder, Jerichow

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0



KALLEN TECHNOLOGIE GmbH

Umwelttechnik Planung · Steuerungstechnik · Beratung



**Wir lösen Ihr
Abwasserproblem.**

Rufen Sie uns an:
05842-235



www.kallen-technologie.de

Signal aus Brüssel sorgt für Kritik

IHK Nord warnt vor den Folgen eines EU-Benennungs-Verbots für pflanzenbasierte Fleischersatzprodukte.



Die IHK Nord kritisiert die Entscheidung des Europäischen Parlaments, Begriffe wie „Wurst“, „Schnitzel“ oder „Burger“ künftig nur für tierische Produkte zuzulassen. Aus Sicht des norddeutschen Industrieverbands gefährdet das geplante Verbot die Innovationskraft der Ernährungswirtschaft, verursacht hohe Umstellungskosten und ignoriert das Konsumverhalten moderner Verbraucher*innen.

Das Verbot, das nun in die Gemeinsame Marktordnung (GMO) eingearbeitet werden soll, war im ursprünglichen Kommissionsentwurf nicht vorgesehen. Da der Ministerrat noch keine Position festgelegt hat, tritt das Vorhaben nun in die entscheidende Phase des EU-Gesetzgebungsverfahrens. Genau an dieser Stelle setzt die IHK Nord an und fordert eine Kurskorrektur, bevor die Trilog-Verhandlungen starten.

„Der Norden zeigt, dass Tradition und Innovation keine Gegensätze sind“, be-

tont Thomas Buhck, Vorsitzender der IHK Nord. „Unsere Betriebe brauchen faire Marktbedingungen – keine Vorschriften, die Millionen Euro für neue Verpackungen, Rebranding und Umkettierungen kosten, ohne einen Mehrwert zu schaffen.“

Mit rund 100.000 Beschäftigten gehört die Ernährungswirtschaft zu den stärksten Industriezweigen Norddeutschlands. Sie vereint Tradition mit Forschung, Technologie und internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Beide Segmente – klassische Erzeugung und pflanzenbasierte Alternativen – sichern Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Exportkraft. Sollten die geplanten EU-Vorgaben in Kraft treten, müssten Hersteller ihre Markenauftritte, Verpackungen und Produktnamen umfassend anpassen – mit Folgekosten in Millionenhöhe.

Die IHK Nord plädiert dafür, Verbraucher*innen durch klare und sachliche Kennzeichnung Orientierung zu

bieten – nicht durch zusätzliche Verbote. Begriffe wie „pflanzlich“ oder „auf Basis von Erbsenprotein“ seien eindeutig, praktikabel und längst im Sprachgebrauch etabliert.

Die IHK Nord appelliert an die EU-Institutionen und den nationalen Gesetzgeber, die Entscheidung zu überdenken und Rahmenbedingungen zu schaffen, die Marktneutralität, Verbrauchertransparenz und Innovationsförderung miteinander verbinden. „Wir brauchen eine Politik, die Vielfalt als Stärke versteht – nicht als Risiko“, so Buhck abschließend. „Norddeutschland kann Vorreiter einer modernen, nachhaltigen Ernährungswirtschaft sein, wenn Brüssel den Mut hat, Fairness über Formalismus zu stellen.“ red

Aktivrente auch für Selbstständige ermöglichen

Dass Rentner*innen künftig bis zu 2.000 Euro monatlich steuerfrei hinzuverdienen können, bewertet die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) als wichtigen Baustein für die Fachkräftesicherung. Allerdings mahnt der Dachverband, die Regelung bürokratiearm umzusetzen – und Selbstständige einzubeziehen.

Die Fachkräftesicherung sei trotz schwieriger Wirtschaftslage für viele Unternehmen weiter eine der großen Herausforderungen, erläutert der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. „Wir müssen deshalb alle Potenziale in Deutschland nutzen.“

Das Ziel der Aktivrente, mehr ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über das Renteneintrittsalter hinaus in Beschäftigung zu halten oder wieder zu bringen, sei deshalb richtig, so Dercks. „Alle Anreize zu einem vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben sollten deshalb abgeschafft werden.“ dihk

Kassengesetz praxisgerecht reformieren

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) fordert eine grundlegende Überprüfung der Vorgaben des Kassengesetzes. Hintergrund ist eine bundesweite Unternehmensbefragung im Sommer 2025, bei der sich zeigte, dass viele Betriebe durch die aktuellen Regelungen stark belastet werden. Mehr als die Hälfte der knapp 1.000 befragten Unternehmen musste neue Kassensysteme anschaffen, da bestehende Geräte nicht nachrüstbar waren. Hinzu kamen erhebliche Aufwände für Installation, Schulung und Updates.

Besonders problematisch sind laut DIHK die verpflichtenden Technischen Sicherheitseinrichtungen (TSE), die häufig fehleranfällig sind – 36 Prozent der Betriebe berichteten von Ausfällen. Auch die Pflicht zur Belegausgabe verursacht Kosten und stößt bei Kunden oft auf Ablehnung: Viele Bons landen direkt im Müll. Weitere Belastungen

entstehen durch die elektronische Meldepflicht der Kassensysteme und unangekündigte Kassennachschauen, die den Geschäftsbetrieb stören.

Die DIHK plädiert daher für eine praxisgerechte Anpassung der Regelungen. Auf den Prüfstand gehören insbesondere die Belegausgabepflicht – deren Abschaffung im Koalitionsvertrag vorgesehen ist –, das elektronische Meldeverfahren sowie Einzelfallprüfungen in Betrieben.

Das Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen („Kassengesetz“) wurde 2016 eingeführt, um Steuerhinterziehung zu erschweren und die Kassenführung nachvollziehbar zu machen. Dieses Ziel unterstützt auch die Wirtschaft – doch die Umsetzung muss aus Sicht der Unternehmen praktikabler werden. dihk

von der Vision
über zum Projekt.

3000

Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de





Gründungen und Geschichten

Jede Menge coole Geschäftsideen und spannende Produktentwicklungen:
Die UW-Redaktion präsentiert die bunte Wirtschaftswelt im IHKLW-Bezirk.



Kinderladen zieht ins frühere „Deerberg“



Drei Generationen für den Handel (v.l.): Sigrid, Kerstin und Perla Grosser öffnen im Frühjahr ihr „Philino-Land“.

Als Kerstin Grosser ein Jahr alt war, eröffnete ihre Mutter einen kleinen Laden für gebrauchte Kinderkleidung. Als sie sechs war, ging die Mutter ins Risiko und kaufte deutlich größere Räume an. Heute ist Kerstin Grosser 49 Jahre alt und besitzt selbst drei Geschäfte. Die jüngste Erweiterung von „Philino by Grosser“ öffnet im Frühjahr ihre Pforten, und zwar in Velgen.

„Ich liebe den Einzelhandel“, erzählt die Eigentümerin. „Ich bin ja quasi in Läden groß geworden.“ Vor 20 Jahren machte Kerstin Grosser ihr erstes eigenes Geschäft auf: einen Kinderschuhladen im Babyshop ihrer Mutter in Reppenstedt im Landkreis Lüneburg. Und sie merkte: Der Bedarf ist da. „Es lief super. Außer, dass wir nach einigen Jahren aus allen Nähten platzten.“ Als vor einem Jahr das Geschäft „Wolterstädt“ in Lüneburg schloss, übernahm sie die Räume unter ihrem eigenen Namen. Und auch dort läuft es. Um besser planen zu können und die Kosten zu senken, verfolgt die Handelsfachwirtin eine für Innenstädte unübliche Strategie: Es gibt eine Mittagspause und Zeiten, an denen das Geschäft nur auf Anfrage geöffnet ist.

„Das hat sich sehr gut eingespielt“, ist Grosser froh über die Akzeptanz der Kundschaft. „Besonders die Terminvergaben laufen super. Wir haben genug Zeit für die Beratung, und in der Regel wird dann auch gekauft. Wer einen Termin hat, kommt eben nicht nur zum Bummeln und Gucken.“

Im Frühjahr nun der nächste große Schritt: Im ehemaligen „Deerberg“-Gebäude in Velgen, Landkreis Uelzen, öffnen drei Generationen der Familie Grosser im Frühjahr ihr „Philino-Land“ für Schuhe, Bekleidung und Spielwaren mit Bereichen zum Spielen und Verweilen sowie Kaffee zum Mitnehmen. Mit an Bord ist Tochter Perla Grosser (18). Sie steht nicht nur in den Startlöchern für die Ausbildung zur Handelsfachwirtin, sondern hilft jetzt schon kräftig mit und will das Geschäft später übernehmen. Mutter Sigrid Grosser (76) ist weiterhin für das Geschäft in Reppenstedt aktiv. Auf ihrem Instagram-Kanal nimmt Kerstin Grosser Interessierte mit auf ihrem Weg vom leeren „Deerberg“ bis zum „Philino-Land“.

www.philino-kinderschuhe.de

Carl-Eberhard Grönemeyer sorgt mit seinen Stühlen für mehr Flexibilität und Bequemlichkeit beim Gottesdienst.



Dieser Tischler setzt auf Kirchenstühle

Schon sein Großvater betrieb eine Stuhlfabrik im Deister-Süntel-Tal bei Bad Nenndorf, der einst größten Region für die Produktion von Stühlen in Deutschland. Carl-Eberhard Grönemeyer setzt die familiäre Tradition in Celle fort – seit einigen Jahren vor allem in Kirchen und Gemeinden.

„Bist du verrückt? Bei all den Austritten und schwindenden finanziellen Mitteln willst du ausgerechnet Kirchen etwas verkaufen?“ Der 77-Jährige weiß noch genau, wie sein Umfeld reagierte, als er von seiner Idee erzählte. Doch die Gedanken Grönemeyers gingen in die exakt entgegengesetzte Richtung. „Kirchen sind mit Stühlen viel flexibler als mit Bänken“, sagt der gelernte Tischler und Diplom-Betriebswirt. „Gerade bei weniger Personen können die Stühle variabel stehen und mehr Blickkontakte und Begegnungen ermöglichen.“

Der Unternehmer sollte Recht behalten mit seiner Einschätzung. Seit mittlerweile zehn Jahren vertreibt der Kaufmann nun schon Kirchenstühle, und das Geschäft entwickelt sich prächtig. Hatte er sich zuvor auf die Ausstattung von Alten- und Pflegeheimen spezialisiert, seien die Preise dort zuletzt zu stark gesunken für ein Auskommen mit in Deutschland hergestellten Stühlen. Billiger produzieren lassen will er seine Möbel aber auf keinen Fall. „Das wären nicht mehr meine.“

Auch Stahlrahmenstühle hat Grönemeyer kürzlich aus wirtschaftlichen Gründen aus dem Programm genommen und lenkt seinen Fokus künftig noch stärker auf Kirchen. Dafür lässt



er auch seinen Internetauftritt erneuern und mit aktuellen Projekten aus ganz Deutschland, Ungarn und der Schweiz füllen – so hat er zum Beispiel die Bonifatiusgruft im Fuldaer Dom ausgestattet. Dort treffen sich Deutschlands Bischöfe einmal im Jahr. Kürzlich erst war er an der umfangreichen Sanierung der Kirche St. Johannis in Hitzacker/Elbe beteiligt: natürlich ebenfalls mit neuen Stühlen.

Auch nach 25 Jahren Selbstständigkeit ändert sich bei dem Kaufmann also immer wieder etwas. Nur eines, das will Grönemeyer nicht anders machen, so lange er als Kaufmann arbeitet: Die Stühle werden nach wie vor im Deister-Süntel-Tal produziert.

www.groenemeyer-moebel.de

Sauberes Wasser ist sein Element: Wolfgang Kallen hat eine Software entwickelt, die vor allem Großkläranlagen der Chemie- und Lebensmittelindustrie steuert.



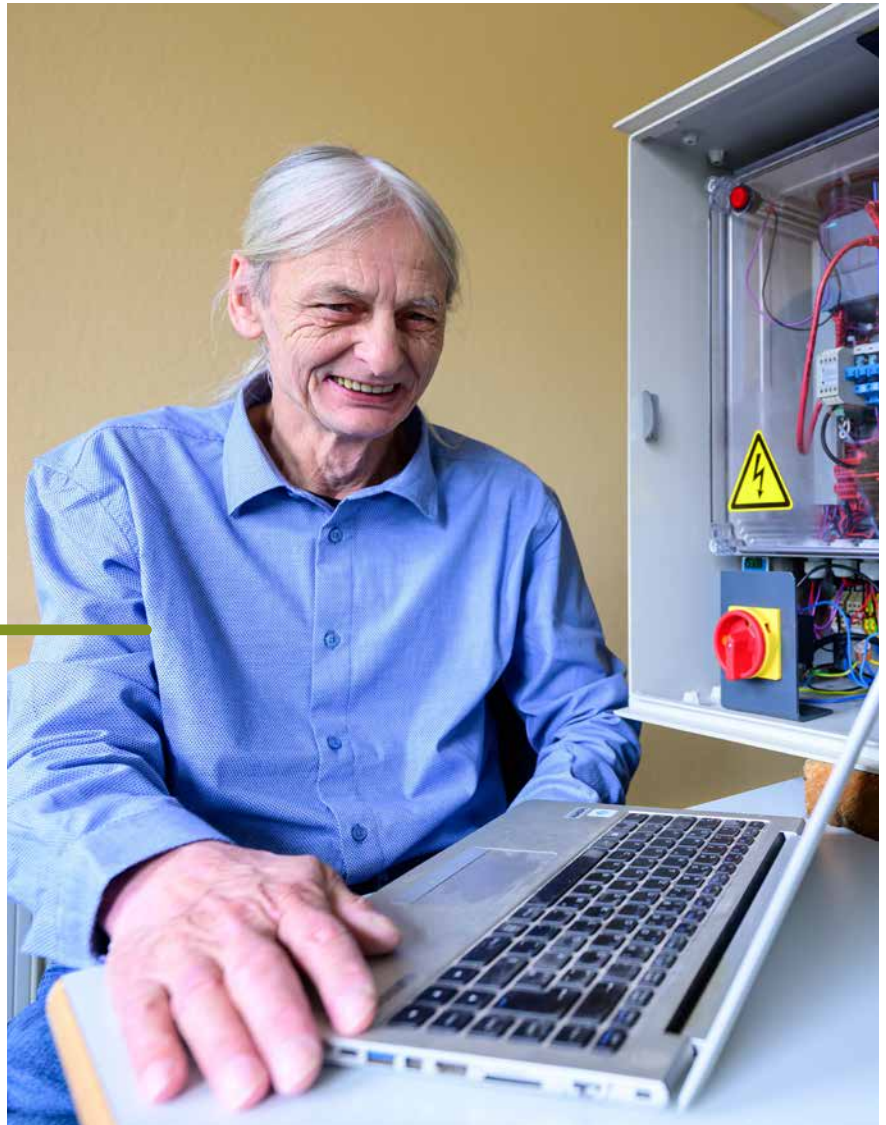
Gründer mit 73 Jahren

Er ist seit mehr als 30 Jahren im Bereich Abwassertechnik als Einzelunternehmer in allen deutschsprachigen Ländern aktiv. Jetzt hat Wolfgang Kallen nicht nur sein Team und seine Geschäftstätigkeit erweitert, sondern auch eine GmbH gegründet. „Ich stand vor der Entscheidung: aufhören oder vergrößern“, sagt der 73-Jährige. „Und aufhören kam für mich nicht in Frage.“

Seit 1994 ist der gelernte Chemielaborant mit Abwassertechnologie und EDV-Entwicklung selbstständig, ihren Sitz hat die Firma in Schnega im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Wolfgang Kallen hat eine klare Motivation für seine Arbeit: „Mein Ziel ist sauberes Wasser, und mein Vorbild ist die Natur.“ Die von Kallen programmierten Steuerungssysteme verbinden daher biologische Prozesse mit Verfahrenstechnik. Das Ergebnis ist eine biologische Prozessoptimierung.

„Wenn sich die Gewässerqualität eines Flusses verbessert, ist das mein größter Erfolg“, sagt Wolfgang Kallen. Seine Software steuert schließlich vor allem Großkläranlagen der Chemie- und Lebensmittelindustrie.

Seit Sommer dieses Jahres nun liegen diese Dienstleistungen in den Händen der Kallen Technologie GmbH, nicht länger bei ihm als Einzelunternehmer. „Damit will ich den Weg in die Zukunft öffnen“, erklärt der Geschäftsführer. „Ich verbinde Alt und Jung.“ So arbeitet zum Beispiel seine Nichte, sie ist Mitte 30, mit im Betrieb, außerdem vier andere Teammitglieder.



Gleichzeitig sichert Kallen mit Gründung der GmbH seine Geschäftstätigkeit ab, erklärt er. „Das ist auch im Sinne der Kunden.“

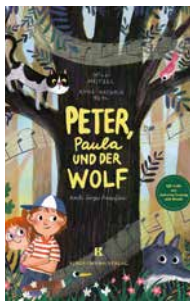
Kam die Kundschaft bisher aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz, liegt ein Ziel der neuen GmbH nicht nur in verstärkter Beratung im Sinne von „Kläranlage as a service“, sondern vor allem auch in der Akquise in der Region. „Wir möchten in unserer nahen Umgebung bekannter werden“, sagt Wolfgang Kallen. Private Klärgruben betreue die Firma zwar nicht, aber eben industrielle und kommunale Kläranlagen. „Und davon gern mehr in unserer Nähe.“

www.kallen.tech
■ Carolin George



Buchtipps von
Stefan Jakubik, Buchhandlung
Sternkopf & Hübel GmbH, Celle
www.buchhandlung-celle.de

Für Sie gelesen



**WILLI WEITZEL /
ANNE-KATHRIN
BEHL**

**Peter, Paula
und der Wolf**

Mitreißend, spannend und sympathisch hat der beliebte Kinderreporter Willi Weitzel das Musikmärchen neu erzählt. Frische, farbenfrohe Illustrationen der Celler Kinderbuchillustratorin Anne-Kathrin Behl vermitteln den Charme der Handlung um Peter und seiner mutigen Schwester Paula, dem Vogel, der Katze, der Ente und dem Wolf. Auch die Oma, die im Garten Frühsport treibt, kommt zu ihrem Auftritt. Unter einem QR-Code im Buch hört man die vertraute Musik von Sergei Prokofjew, einfühlsam gespielt vom Wiener Ambassade-Orchester. Das Buch bietet der ganzen Familie einen neuen, herzerwärmenden Zugang zur altbekannten Geschichte mit der markanten Musik.
**ISBN 9783-949-27657-2,
Kindermann, 20 Euro**



**JOKHA
ALHARTHI**

**Die Herrinnen
des Mondes**

Erzählt wird in diesem Roman eine Geschichte aus dem ländlichen Oman. Im Mittelpunkt stehen die drei Schwestern Mayya, Asma und Chaula. Jede der drei versucht auf ihre Weise den Widerspruch zwischen Tradition und Moderne in ihrem Leben zu überbrücken. Es geht um Liebe, Ehe, Kinder aufziehen, Lebensträume und Selbstbestimmung. Gleich mehrere Tabus der dörflichen Gemeinschaft werden angesprochen, unter anderem der Umgang mit Kindern mit Einschränkungen oder Aberglaube. Das Buch bietet einen faszinierenden Einblick in eine für Europäer weitgehend unbekannte und mitunter rätselhafte Kultur. Hervorragend ins Deutsche übertragen und mit einem erhellenden Nachwort versehen wurde das Buch von der in der Südheide lebenden Übersetzerin Claudia Ott.
**ISBN 9783-038-20152-6,
Doerlemann, 24 Euro**



**BETTINA
FLITNER**

Meine Mutter

Die Autorin wurde im Zusammenhang mit einer Lesung in Celle dazu inspiriert, sich mit dem Leben ihrer Mutter auseinanderzusetzen und damit ein Fenster in die Geschichte ihrer Familie zu öffnen. Sie erzählt in ihrem Buch von der Kindheit ihrer Mutter in Niederschlesien, wo Urgroßeltern und Großeltern ein Sanatorium aufgebaut und betrieben haben. Ende des zweiten Weltkriegs flüchtete die Familie nach Celle. Dort ging ihre spätere Mutter zur Schule, bis sie ihre Familie und die Stadt hinter sich ließ und heiratete. In dem Buch beschreibt Bettina Flitner sehr ehrlich, geradezu schonungslos, aber auch mitfühlend die Veränderungen und die Konstanten im Leben der Familie über die Generationen hinweg. Als Leser findet man Einblicke, die helfen zu erklären, wieso sich die Mutter letztlich das Leben genommen hat. Ein bewegendes Buch, das einen so schnell nicht loslässt.

ISBN 9783-462-00849-4,

Kiepenheuer & Witsch, 24 Euro



Sie sind Buchhändler*in und möchten Ihre Literaturtipps gern unseren Leser*innen weitergeben? Kontakt: redaktion@ihklw.de

„Tourlaub“ in Celle

Das Musik-Comedy-Duo „Reis Against The Spülmachine“ geht mit seinem neuen Programm „TOURLAUB“ auf Reisen – und lädt am 15. Januar das Publikum in der Celler CD-Kaserne zu einem zweistündigen Kurzurlaub voller Wortwitz, Parodien und Ohrwürmer ein. Mit Songs von AC/DC bis Blümchen, zweistimmigen Arrangements und humorvollen Texten nehmen Hanke Blendermann und Philipp Kasburg ab 20 Uhr bekannte Hits augenzwinkernd aufs Korn. Philipp Kasburg verspricht: „Bei uns gibt es 5-Sterne-Unterhaltung – all inclusive. TOURLAUB ist der ideale Wohlfühlort für alle, die einfach mal wieder völlig losgelöst, unbeschwert und in Gemeinschaft feiern und lachen wollen.“ Blendermann empfiehlt: „Nehmt ein Bad in der Menge, legt das Handtuch auf die Liege und bucht noch heute Tickets für unvergessliche Tourlaubsmomente!“ www.kultur-querbeet.de



Pointiert bis poetisch

Das ist los im Dezember und Januar

Ulla Meinecke in Uelzen

Am 17. Januar um 20 Uhr ist Ulla Meinecke im Neuen Schauspielhaus Uelzen zu Gast. In ihrem neuen Programm präsentiert die Liedpoetin Liebeslieder und gesungene Gedichte voller Tiefgang und feiner Ironie. Gemeinsam mit Reinmar Henschke lädt sie zu einem Abend ein, der Geschichten von Liebe, Alltag und großen Gefühlen erzählt – poetisch, humorvoll und jenseits des Mainstreams. Seit über dreißig Jahren ist Ulla Meinecke eine feste Größe in der deutschen Musik- und Kulturlandschaft. Ihre poetische Sprache, ihre warme Stimme und ihr pointierter Blick auf das Leben machen jeden Auftritt zu einem besonderen Erlebnis. www.neues-schauspielhaus-uelzen.de



IHKunst in Wolfsburg

In der neuen Ausstellung der Reihe IHKunst präsentiert unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) in Kooperation mit der Galerie Jaeschke Fotografien von Ansgar Wilkendorf. Unter dem Titel „Rattentat – Die Lust an Rost und Patina“ zeigt der Künstler in der Wolfsburger IHKLW-Geschäftsstelle, Porschestraße 32, eindrucksvolle Aufnahmen von Fahrzeugen im sogenannten Ratten-Look. Wilkendorf inszeniert Rost und Gebrauchsspuren als Ausdruck von Individualität und ästhetischer Freiheit. Die Dauerausstellung ist bei freiem Eintritt zu den Öffnungszeiten der IHKLW zu sehen:

Montag 8.30 bis 13 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag
8.30 bis 16 Uhr,
Freitag 8.30 bis 13 Uhr.

www.ihk.de/ihklw/kunst

Fotos: Marvin Ruppert, Jan Huesing, Daniel Biskup, Rie Hägerdal, Samira Schulze, Ansgar Wilkendorf



Lara Ermer in Lüneburg

Wenn die Welt verrücktspielt, hilft nur Humor mit Haltung: Comedienne Lara Ermer bringt am 23. Januar um 20 Uhr im Lüneburger Salon Hansen ihr Programm „Leicht entflammbar“ auf die Bühne. Darin verbindet sie Scharfsinn mit Charme, nimmt gesellschaftliche Reizthemen ins Visier und stellt mit spitzer Feder die großen und kleinen Fragen des Alltags. Die Veranstalter versprechen: „Mal liefert sie unterhaltsamen Krawall, mal ein feines Knistern, an dem das Publikum sich wärmen kann. Also besorgt schon mal die Marshmallows, an Lara Ermers Lagerfeuer ist Platz für alle – aber wehe, einer packt die Klampfe aus und fängt an Wonderwall zu singen!“ www.salonhansen.de



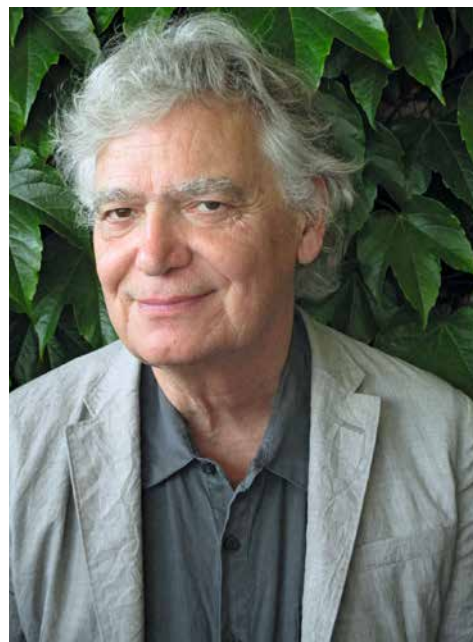
Cara in Buchholz

Die Celtic-Folk-Band Cara gastiert am 22. Januar um 20 Uhr in der Empore Buchholz. Die Formation steht für virtuosos Zusammenspiel, ausdrucksstarke Eigenkompositionen und charismatische Bühnenpräsenz. Im Mittelpunkt stehen die Stimmen von Gudrun Walther und Kim Edgar, die mit gefühlvollen Balladen, gälischen Einflüssen und Songs mit aktuellem gesellschaftspolitischem Bezug überzeugen. Musikliebhaber erwartet laut Veranstalter ein „Abend mit höchstem musikalischen Genuss und bester Unterhaltung“. www.empore-buchholz.de



Thomas Steinfeld in Wolfsburg

Am 14. Januar liest der Journalist Thomas Steinfeld im Hallenbad Wolfsburg aus seinem Buch „Rauschen in der Nacht: Die Wildgans – Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts“. Ab 19 Uhr folgt der Schriftsteller der Wildgans durch die Geschichte – von Selma Lagerlöfs „Nils Holgersson“ über den Ersten Weltkrieg bis in die moderne Kultur Europas. Steinfeld, ehemaliger Literarchef der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und Professor für Kulturwissenschaften, lebt in Südschweden und hat 2025 die Ehrendoktorwürde der Universität Uppsala erhalten. www.hallenbad.de





IHKLW-Seminare und Lehrgänge

Arbeitstechniken / Persönliche Kompetenzen / Soft Skills

Professionell verhandeln im Arbeitsalltag

Lüneburg, 16.2.
350 Euro
Nr. 20351

Erstellen Sie beeindruckende PowerPoint-Folien mit KI-Unterstützung

Live online, 12.3.
150 Euro
Nr. 20330

ChatGPT für Einsteiger: Texte automatisiert verbessern

Live online, 19.3.
150 Euro
Nr. 20326

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder*innen

Diverse Termine und Formate
Nr. 6309114

Telefontraining für neue Auszubildende

Lüneburg, 13.3., oder Celle, 15.4.
210 Euro
Nr. 19989

Außenwirtschaft

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

Live online, diverse Termine
150 Euro / 240 Euro
Nr. 20493 und Nr. 20495

Betriebswirtschaft, Finanzen, Steuern

Workshop zur Verfahrensdokumentation

Live online, 26.2.
240 Euro
Nr. 19996

Altersvorsorge für (selbstständige) Frauen

Live online, 2.3.
240 Euro
Nr. 20413

Lohn- und Gehaltsabrechnung – Grundlagen

Live online, 9.3.
240 Euro
Nr. 19997

Branchenspezifisch und Nachhaltigkeit

Mietrecht – Grundlagen des Mietrechts für Wohnen und Gewerbe

Live online, 4.3.
240 Euro
Nr. 20398

Zertifikatslehrgang „Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK)“

Live online und Selbststudium, ab 11.5.
1.290 Euro
Nr. 20147

Einkauf, Vertrieb und Marketing

Professionelle Selbstpräsentation auf Messen und Veranstaltungen

Live online, 19.2.
150 Euro
Nr. 20333

ChatGPT in der Unternehmenspraxis: KI erfolgreich für Marketing und Prozessoptimierung einsetzen

Live online, 26.2.
240 Euro
Nr. 20353

Crash-Kurs: Professionell und souverän verhandeln

Live online, 3.3.

150 Euro
Nr. 20828

Zukunftsfähig wachsen: Struktur, Agilität & modernes Marketing

Live online, 3.3.
240 Euro
Nr. 20637

Crash-Kurs: Erfolgreiche Kommunikation in Verhandlungen

Live online, 10.3.
150 Euro
Nr. 20831

LinkedIn clever nutzen: Sichtbar sein, Kontakte knüpfen, Vertrauen aufbauen

Live online, 11.3.
150 Euro
Nr. 20293

YouTube-Strategien für KMU und Selbstständige

Live online, 16.3.
240 Euro
Nr. 20849

Crash-Kurs: Umgang mit Krisen und Nachverhandlungen

Live online, 17.3.
150 Euro
Nr. 20834

Der Vertriebskreislauf

Lüneburg, 23.3.
350 Euro
Nr. 20349

Mitarbeiter*innen- und Unternehmensführung

Rechte, Pflichten und Haftungspotenzial der GmbH-Geschäftsführung

Live online, 21.1.
2400 Euro
Nr. 20825

Mentale Gesundheit im digitalen Arbeitsalltag – Mit Klarheit und Haltung führen

Lüneburg, 5.2. bis 6.2.
550 Euro
Nr. 20712

Zertifikatslehrgang „Praxistraining für Führungskräfte“: Mitarbeitende führen und motivieren – Modul 1

Lüneburg, 11. bis 13.3.
870 Euro
Nr. 19523

Führung beginnt bei mir: Leadership und Self-Leadership – sich selbst und andere mit emotionaler Intelligenz führen

Lüneburg, 19.3.
350 Euro
Nr. 20239



Unter ihk.de/ihklw/weiterbildung erhalten Sie weitere Informationen. Bei

Eingabe der Veranstaltungsnummer in das Suchfeld, können Sie sich auch direkt zu dem ausgewählten Seminar anmelden. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 04131 742-163.

Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von anderen Veranstaltern angeboten. Anschriften teilt das IHK-Weiterbildungsteam Ihnen gerne mit.

Ausblick Februar/März



Titelthema

Jetzt Fachkräfte sichern

Ein Blick auf
Lösungswege von
Unternehmen und auf
IHKLW-Angebote zur
Unterstützung

Gründungen im Porträt

Von innovativer Technologie für Sportevents, einem jungen Modelabel mit Community-Ansatz bis zum kreativen Gastronomiekonzept



So geht's der Wirtschaft

Zahlen und Stimmungen
aus der Konjunkturumfrage
im vierten Quartal 2025.



Wirtschaftsnews online lesen

Weitere Artikel von Unsere Wirtschaft lesen Sie
unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Unsere Wirtschaft

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 12/2025,

Erscheinungstermin: 2. Dezember 2025

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer

Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131 742-0

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch

Redaktion: Grit Preibisch,

Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistent:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon: 040 524722680, Fax: 040 524722689

anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die

Februar/März-Ausgabe:

4. Februar 2026

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2025, Januar 2025

Druck:

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ
der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft
erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beihefter

Lexware

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 76. Jahrgang

Druck-Auflage:

3. Quartal 2025: 20.600 Exemplare

ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die
Auffassung der IHKLW wieder.

DIE BESTEN AUS 2025

Sie haben allen Grund zur Freude: 73 junge Menschen aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg zählen zu den Top-Absolventen 2025. 14 von ihnen gehören sogar zu den Landesbesten und starten nun mit Top-Noten ins Berufsleben



Rund 380 Gäste feierten im September die Ausbildungsleistungen der Nachwuchskräfte. Durch den Gala-Abend führte der Journalist Mirko Drotschmann, der als MrWissen2Go bekannt ist

Beste Technische Systemplanerin

ingenieurbüro wenzel GmbH
1. Platz,
Vera Hüttmann

ingenieurbüro wenzel GmbH
Am Köstorfer Busch 6,
21397 Vastorf



Nach diesem Erfolg bilden wir gerne weiter aus!

Herzlichen Glückwunsch, Vera!

Beste Technische Systemplanerin
bei der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Wir sind sehr stolz auf dich.



Mach's wie Vera und starte bei uns:

- Ausbildung: Technische/r Systemplaner/in (m/w/d)
- Studium: Energie- & Gebäudetechnik, Fachrichtung Versorgungstechnik (m/w/d)
- Praktikum: Einblick in die Planung regenerativer Versorgungs- und Ausrüstungstechnik



Alle Infos & Bewerbung:

<https://www.ingenieurbuero-wenzel.de>

Du hast Fragen?

Julian Kunz

Tel. 04137 80860

info@ingenieurbuero-wenzel.de

ingenieurbüro wenzel GmbH – Planung für Energie- & Gebäudetechnik Versorgungstechnik

Heizung
Sanitär
Elektro
Klima

Wenzel

INGENIEUR
BÜRO
GMBH

Beste Fachkraft für Lebens- mitteltechnik

Wilhelm Reuss
GmbH & Co. KG
Lebensmittelwerk

1. Platz
97,5 Punkte
Sarah Lohmann



Foto: Paul Vogt



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH Sarah Lohmann!



Wir freuen uns, wenn
wir auch DICH begeistern
können bei uns an Bord
zu kommen.

Ihre vollständigen Unterlagen richten Sie bitte
gern per E- Mail an Frau Kleinmichel:
Wilhelm Reuss GmbH Co. KG
Lebensmittelwerk • Roydorfer Weg 1
21423 Winsen (Luhe) • Tel. 04171/709-211
E-Mail: bewerbungen.winsen@wilhelmreuss.de



Wilhelm Reuss GmbH Co. KG

Berufsbeste für den Landkreis Gifhorn



Markus Gerlof

Technischer
Produktdesigner
Fachrichtung:
Maschinen- und
Anlagenkonstruktion
1. Platz mit 97,29 Punkte
H. Butting GmbH & Co. KG



Felix Büst

Maschinen-
und Anlagen-
führer
3. Platz
mit 92,9 Punkte
H. Butting
GmbH & Co. KG



Patrick Kühne

Zerspanungs-
mechaniker
3. Platz
mit 91,74 Punkte
H. Butting
GmbH & Co. KG

Bock auf BUTTING?

**Starte Deine Zukunft bei unserem
internationalen Familienunternehmen!**

Ob Ausbildung oder duales Studium –
bei BUTTING erwarten Dich spannende Projekte,
modernste Technik, persönliche Betreuung
und beste Übernahmechancen.



BUTTING

© butting_knesebeck
www.butting.com



BITTRICH & KOLLEGEN

ETL | STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT



Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

Beratung zur
Digitalisierung



04131 - 75 99 00

bittrich.de